



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
111 (1901)**

233 (22.5.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-90277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-90277)

# General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:  
Journal Mannheim,  
In der Postlinie eingetragen unter  
Nr. 2631.

Abonnement:  
70 Pfg. monatlich,  
Bringetohn 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postlauf-  
schlag 21. 542 pro Quartal.

Einzelnummern:  
Die Colonne Seite . . . 20 Pfg.  
Andersartige Inserate . . . 25  
Die Restanten-Zelle . . . 60  
Einzelnummern . . . 5

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 577.

(III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 815.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Inhalt:  
Dr. Paul Harns,  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller,  
für den Auslandsteil:  
Karl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag des  
Dr. O. Haas'schen Buch-  
druckerei, (früher Mannheim)  
Ludwigstr. 10/11.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum der katholischen  
Bürgerhospital-Gesellschaft  
Mannheim.)

Nr. 255

Mittwoch, 22. Mai 1901.

(Mittagsblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 22. Mai 1901.

#### Ueber den nationalliberalen Parteitag

für Thüringen in Coburg geht und folgender Bericht zu: Der Parteitag nahm bei regster Beteiligung einen überaus befriedigenden Verlauf. Von den 12 Wahlkreisen Thüringens blieb nur Reuß ältere Linie untertreten. Die öffentliche Hauptversammlung war trotz des ins Freie lodenden herrlichen Wetters ungemein stark besucht, namentlich aus den bäuerlichen Bezirken der thüringischen Lande. Lebhaft begrüßt besprach Abgeordneter Waffermann in einer 1 1/2 stündigen Rede die gegenwärtige politische Lage, sich zuerst über die vom Reichstag und von der nationalliberalen Partei geleistete parlamentarische Arbeit verbreitend. Redner legte dabei Verwahrung gegen mancherlei abschällige Kritik des Reichstages ein; ebenso entschiedenes wie er auch etwaige Versuche zur Herbeiführung einer Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstages ab; keine Minderheitspartei darf hierzu die Hand bieten. Die bevorstehenden Handelsverträge müßten auf der Grundlage eines besseren Schutzes für die Landwirtschaft abgeschlossen werden (Lebhafte Beifall). In ihren arbeiterfreundlichen Bestrebungen werde sich die national-liberale Partei nach wie vor nicht irren lassen. Besonders lebhaftes Interesse schenkte die zahlreiche Versammlung den Darlegungen des Redners über den Meinungsstreit innerhalb der sozialdemokratischen Partei und den Ausführungen, wie die Sozialdemokratie mit den Thatsachen und der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Gegenwart sich abzufinden beginnt. Es sei deshalb, Alles in Allem genommen, kein Grund zu einer pessimistischen Auffassung der allgemeinen politischen Lage vorhanden. Aber — und dies legte der Redner den Parteigenossen dringend ans Herz — die nationalliberale Partei müsse und dürfe nur ihre eigene Kraft vertrauen und diese vor Allem stetig und unbeeinträchtigt weiter zu entwickeln streben. — Wiederholter, lebhafter Beifall begleitete die Ausführungen Waffermanns.

#### Die Ansprache Kaiser Franz Josephs

Die Delegationen war politisch so farblos wie nur möglich. Nach der Thronrede hielt der Kaiser Ansprachen an die einzelnen österreichischen Delegierten, wobei er den Tschechen seinen besonders warmen Dank aussprach für die Befonnenheit und kluge patriotische Haltung des Tschechen-Clubs. Der Obmann Pacat betonte mit ehrfurchtsvollem Dank für diese Anerkennung, daß noch viele tschechische Wünsche nicht befriedigt seien, namentlich in der Sprachenfrage, wobei er jedoch Alles von der Gerechtigkeit des Kaisers hoffe. Gegen andere Mitglieder äußerte sich der Kaiser, er freute sich herzlich, daß die Arbeiten des Hauses einen günstigen Verlauf nähmen. Er dankte besonders auch dem deutschen Grafen Stürgkh für dessen thätige Mitwirkung. Die beiden deutschradikalen Delegierten waren nicht anwesend. Beim Empfang der ungarischen Delegierten erwähnte der Kaiser „seinen Anreden an die einzelnen Delegierten die Langwierigkeit der chinesischen Expedition. Zu den Mitgliedern des Hercegovinaschusses sagte er, heuer gäbe es keine großen Forderungen, im nächsten Jahre aber könnten solche nicht ausbleiben. Doch stehe er zu erwarten, daß bei andern Zielen Ersparnisse erzielt werden würden. Bei den Versuchen mit neuen Geschützen werde mit Sorgfalt vorgegangen, da es sich um große Beträge handle. Aber keine die Geschützfrage nur in Frankreich gelöst zu sein.

Mit dem Delegierten Jedor Nicolitsch, einem Verwandten des serbischen Königshauses, besprach der Kaiser die Verhältnisse am serbischen Hofe. Als die umstehenden Delegierten das Gesprächsthema vernahmen, zogen sie sich discret zurück. Bei dem Delegierten Gega Pap erkundigte sich der Kaiser nach dem Tugendglück des Thronfolgers in Südungarn. — Man sieht, es ist der betannte politische Tiefpunkt, wie er alljährlich in diesen Gesprächen der staunenden Welt überliefert wird.

#### Die russische Veruhigungsnote.

Die den Franzosen die Beklemmungen nehmen soll, die ihnen die Anwesenheit des russischen Botschafters in Reg verursacht, ist in Inhalt und Form kein Meisterstück. Sie stellt mit einem überflüssigen Aufwand an Worten fest, daß die drei Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland ihre Geburtsstage regelmäßig zu feiern pflegen und daß es schon diese Regelmäßigkeit verbietet, aus dem zufälligen Orte der Feier besondere Schlüsse zu ziehen. Stimmt auffallend; weder ist vom Deutschen Kaiser zu verlangen, daß er Reg eigens verläßt, um den Geburtsstag des Zaren zu feiern; noch ist dem russischen Botschafter zuzutrauen, daß er eine Einladung des Kaisers ausschlägt, weil sie nach Reg lautet. Nur politische Narren können sich über eine so selbstverständliche Sachlage aufregen. Somit liegt das Charakteristische der Note in dem Umstand, daß man es in Rußland für der Mühe werth hält, aufgeregte Narren zu beruhigen, wenn sie zufällig in Frankreich wohnen. Aber auch diesen Umstand wird man in Deutschland nicht weiter tragisch nehmen, wenn man sich erinnert, daß Rußland eben dabei ist, in Frankreich eine — neue Anleihe unterzubringen.

#### Deutsches Reich.

× Karlsruhe, 21. Mai. Reichsfinanzler Graf Bülow traf heute Mittag aus Strassburg hier ein und wurde am Bahnhof von dem Flügeladjutanten Grafen v. Sponed empfangen und zum großherzoglichen Schloß geleitet, wo Oberhofmarschall Graf von Rudlow ihn empfing und zu der für ihn bestimmten Wohnung führte. Der Reichsfinanzler ist begleitet von dem Wirklichen Geheimen Oberregierungs Rath Freiherrn v. Wilmsdorf, von einem Sekretär und Dienerschaft. Er beabsichtigt bis morgen früh hier zu verweilen. Bald nach erfolgter Ankunft besuchte der Großherzog den Grafen Bülow in seiner Wohnung und geleitete ihn zu der Großherzogin, von wo die großherzoglichen Herrschaften mit ihrem Gast zum Gartensaal gingen, in welchem die Frühstückstafel stattfand. Nachmittags verweilte der Reichsfinanzler längere Zeit bei dem Großherzog. Später besuchte der Minister v. Brauer den Grafen Bülow, welcher hierauf einige Besuche machte. Graf Bülow will sich mit seiner Gemahlin, die seit Kurzem hier weilte, nach dem Titisee begeben, wo sie über Pfingsten verbleiben werden.

— (Baden und die Tarifreform.) Durch eine halbamtliche Mitteilung des Württemberg. Staatsrats wird bestätigt, daß der Widerstand gegen die Tarifvorbilligung von Bayern und von Berlin herrührt, während die badische Regierung in ihren Reform-Abichten noch weiter geht als selbst Württemberg. Die in einigen Württembergern gegen Herrn v. Brauer erhobenen Vorwürfe waren also völlig unbegründet.

— (Die Betriebsergebnisse der Main-Redar-Dahn) im Jahre 1899, die jetzt amtlich veröffentlicht

werden, waren sehr ungünstig. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr gingen von 5 008 313 Mark im Vorjahr auf 3 398 165 Mark, also um 1 610 147 Mark zurück. Die Einnahme aus dem Personenverkehr hob sich freilich von 4 129 278 Mark auf 4 336 618 Mark, also um 207 339 Mark, immerhin aber blieb noch eine Mindereinnahme gegen das Vorjahr von 1 402 807 Mark zu verzeichnen. Die Rente des Bantapitals ist dementsprechend von 13,11 Prozent auf 8,56 Prozent gesunken. Ursache: Die Verkehrsablenkungen in Folge der hessisch-preussischen Eisenbahngemeinschaft!

#### Von der Königin Draga.

Das neue Wiener Tagebl. erhält von einem wohlunterrichteten Mitarbeiter folgenden Bericht über

#### Die Ärzte im Belgrader Konat:

Nach den Aufregungen, welche das Gutachten des russischen Arztes Professor Snegireff im Konat verursacht hat, sind jetzt dem Anschein nach Tage der Ruhe gefolgt. König Alexander welcher Anfangs bestürzt und in Folge der ihm gemordeten Enttäufung feilisch in geradezu besorgniserregender Weise angegriffen war, hat rascher, als Viele erwartet haben mochten, seine Fassung wiedergewonnen. Der junge König scheint augenblicklich seine volle Aufmerksamkeit der durch die unglückselige Affaire geschaffenen Lage zuzuwenden, und aufmerksamsten Beobachtern der Vorgänge im königlichen Konat konnte es nicht entgehen, daß mit der Abreise der russischen Ärzte der Contact zwischen den Suiten des Königs-paars und der Außenwelt wesentlich eingeschränkt wurde. Man will die Gelegenheit zu müßigem Gerede vermindern, und wohl auch aus diesem Grunde hat man den Verkehr der letzten aus Wien und Bukarest berufenen Ärzte, übrigens in lakonischer Weise, mit anderen als dem Hofe angehörenden Personen man kann sagen unmöglich gemacht. Man war gegen die Professoren überaus höflich und zuvorkommend, man bot ihnen allen erdenklichen Comfort, aber sie blieben keinen Augenblick allein; immer war ein königlicher Adjutant oder sonst ein Beamter der Hofhaltung zur Stelle, der den fremden Ärzten, Begleitung und sonstige gute Dienste anbietend, ständig zur Seite blieb. So ergab es sich, daß die Ärzte während ihres zweitägigen Aufenthaltes in Belgrad von keiner der Belgrader Persönlichkeiten, selbst nicht von Ministern, gesprochen wurden, ja, es wurde den Ärzten nicht einmal Zeit gegönnt, bei den Gesandten ihrer Länder ihre Aufwartung zu machen.

#### Ueber Dr. Canlet.

den französischen Arzt, wird im Konat in kaum wiederzuerhebenden Worten gesprochen. Vom König selbst soll das Wort stammen: „Er war das Verhängnis“; und dieses scharfe Urtheil wird von allen Eingeweihten, auch den Ärzten, bestätigt. Im Konat ist man heute darüber unterrichtet, daß sein einziges Symptom vorhanden war, welches auch nur im Kaiserlichen Konat hätte vorkommen können, die Königin zu der Annahme zu bewegen, daß sie Muttertöchter zu gewürdigen habe. Den Ärzten ist es einfach ein unfaßbares Räthsel (Na und A. A.), was Dr. Canlet veranlaßt haben mochte, die Königin an eine Schwangerschaft glauben zu machen. Dr. Canlet ist allerdings kein Gynäkologe, erklären die Ärzte, aber auch jeder andere Arzt, dessen Spezialfach die Gynäkologie nicht ist, hätte die Möglichkeit erkennen müssen. Die Königin ist über das Geschehene tröstlos, und alle Bemühungen ihrer Um-

### Prinzel an Baches Rand

von S. M. Crozer.

Autorisierte Uebersetzung von Emmy Becker.

(Nachdruck verboten.)

61

(Fortsetzung.)

Herr Breedy, der Geschäftsführer, ging mit einem Herrn vom Verwaltungsrath durch die Räume. Beide mit höchster Gemüthsruhe, denn an einer Dividende von zehn Prozent war gar nicht mehr zu zweifeln. „Unser Entschluß hat eine glückliche Hand“, bemerkte Herr Breedy wohlgefällig gegen Charles, der sich den Herren angeschlossen hatte und mit ihnen von der Haupttreppe aus das Treiben über sah. „Gar keine Verluste, nur Gewinn!“ — „Verluste sind nicht ganz zu vermeiden“, sagte Charles. „An den ersten drei Tagen kam ziemlich viel „Rauch“ vor, Handtücher, Strümpfe, Seidenstrümpfe und sogar etliche Stücke guter Spitzen.“ — „Himmel, das ist ja schrecklich!“ rief der Aktionär mit Schaudern. — „Rechtlich, und das Gedränge ist so groß, daß man Niemand ertappt, und meist ist das bestgeheißene Publikum das schlimmste. Damen mit Radmänteln und Handtaschen sind mit in mer verdächtig, ganz einerlei, was für Namen sie führen.“ erklärte der Geschäftsführer mit Nachdruck. — „Ja werde wieder einmal die Runde machen“, sagte Charles. „So soll ich unsere Räume überhaupt nie.“ — Damit tauchte er in der wimmelnden Menge unter.

Beggy hatte alle Hände voll zu thun, innerhalb zehn Minuten hatte sie eine junge Dame mit Blumensträußen, eine andere mit Perlschnitzereien, eine dritte mit einer Federboa versehen. Jetzt kam ein unheimliches altes Fräulein an die Reihe, das schon einige Zeit geduldig gewartet hatte. Sie hatte ein schönes, feines Gesicht, ein Paar bläuliche Männer-Augen, und ein wohlwollendes Lächeln, trotz einem sehr heruntergekommenen Radmantel von schwarzem Satin mit gelbem Pelz gefüttert, der für zwei Gestalten ihres Anfangs ausgerichtet hätte, und auf einem solchen braunen Scheitel

einen vornehmlichlichen schwarzen Hut, dessen Federn nur noch Meile waren, die läßt aus einem ganzen Beet verblühter Veilchen auftragen.

„Ich möchte diesen Hut frisch hergerichtet haben“, begann das alte Fräulein zutraulich, indem sie sich Beggy gegenüber am Tisch niederließ. „Es ist nämlich mein Lieblingshut, der mir sehr gut sitzt. Sie sehen, er deckt mir die Ohren so nett.“ setzte sie den Kopf wendend hinzu, wobei alle Schüden der ebenerdigen Kopfsbedeckung wie ihr eigenes schwarzes Haar scharf beleuchtet wurden. „Einen neuen, der mir so bequem wäre, bekomme ich nirgend! Ich habe vorherin zugehört wie hübsch Sie sich in die Wünsche der jungen Damen hineinreden, jetzt beschäftigen Sie sich nur auch so mit mir.“

„Ich werde mein Möglichstes thun“, versetzte Beggy mit sorgfältigen Rücksicht. — „Also geben Sie mir einen guten Rath wegen des Hutes.“ — „Wenn ich Ihnen raten darf, gnädige Frau, so wäre ich entschieden dafür, einen neuen zu bestellen.“ — „Ach, mein liebes Fräulein, ich habe ein halbes Duzend neue zu Haus, die alle nichts taugen. Sie sehen, an den bin ich seit Jahren gewöhnt und diese Form allein habe ich gern.“ — „Die Form könnte ja ganz genau nach dieser gemacht werden, vortürlich ist sie nicht mehr — entweder in feinem schwarzen Stoff oder in reicher gezogener Seide.“

„Gezogene Seide — dazu würde ich mich am Ende herbeilassen“, sagte die alte Dame halbvoll. — „Ja, und er soll Ihnen die Ohren ebenso gut bedecken! Ich würde dann schwarze Spitzen dazu verwenden und bla Flieder mit bla Knöpfband.“ — „Das klingt ja ganz nett, aber so klinge immer und doch fällt keiner aus wie der.“ wehlagte sie. — „Ich bin überzeugt, wir werden Sie zufrieden stellen.“

„Wollen Sie sich persönlich um den Hut annehmen?“ — „Mit Vergnügen, gnädige Frau. Vielleicht haben Sie Band und Spitzen gern selbst an?“ — „Sehr gern — Alles vom Besten.“

Damit legte sie eine abgekühlte, schwarz gefärbte Ledertasche, sichtlich vollgepackt mit Einkäufen, auf den Tisch und machte sich mit geradem kindlicher Lust an die Beschäftigung der Hände. Während sie eben das feine weisse Gesicht in den Kösten mit Flederzweigen geziert hatte, trat Herr Charles mit erregter Miene hinzu. „Ich höre mit Bedauern, daß man Sie Dinge vom Ladentisch wegnehmen

sah, Madame — wir vermischen eine Reihe von Artikeln“, redete er sie an. — „Was wollen Sie damit sagen? Etwas, daß ich nicht?“ rief das alte Fräulein, sich heif aufrüstend und mit fruchtbarer Aufregung ihm ins Gesicht sehend.

Ihr abgetragener Hut, die schäbige Ledertasche, ruzelige Handschuhe, Alles deutete auf Armut und doch war der Saal zum Verston angefüllt und sie trug den verdächtigen Radmantel! — „Ich fürchte, daß darüber kein Zweifel bestehen kann und habe eben noch der Polizei geschickt.“ — „Nach der Polizei!“ wiederholte die alte Dame so förmlich, daß es wie ein Pfiff durch das Gesumme und Geschwirre der Menge drang und in der nächsten Umgebung tiefes erwartungsvolles Schweigen hervorrief. Das Gedränge aber wurde nur noch dichter, denn Jeder wollte doch sehen, „was los war“.

„Wissen Sie etwa, wer ich bin?“ fragte die Angekündigte — schon schwärzte das Gerücht durchs Frage, sie sei eine bedächtige Person in der Maske einer Alten. — „Nein“, versetzte Charles, den schäbigen Mantel mit Knechtelid musterte, „nein, aber ich habe keinen Zweifel, daß ich von dem Polizeibeamten genau erfahren werde.“ — „In meinem ganzen Leben ist man mir nicht mit solcher Unverschämtheit begegnet“, entgegnete sie, den Kopf zurückwerfend und die gaffende Menge hochmüthig ansehend. „Darf ich fragen, wie Sie heißen, mein Herr?“ — „Darf ich fragen, was das ist?“ versetzte er mit einer raschen Wendung aus dem zerrissenen Pelzfutter ihres Mantels ein spitzwinkliges Taschentuch ziehend.

„Sie sehen, daß Sie erkannt sind!“ rief er, das kleine Tuch im Triumph hochhaltend. — „Ich versichere Sie, mein Herr, daß ich dieses Tuch nie berührt, nie gesehen habe, es muß in Korridor-gehen hängen geblieben sein.“ — „Man hörte der zitternden Stimme an, daß die alte Frau dem Weinen nahe war. Wie ein in der Schlinge gefangenes Wild sah sie hilflos von einem der neugierigen Gesichter zum andern.“

„Sie müssen mir Ihre Tasche übergeben und mit mir kommen“, fuhr Charles fort, „um sich durchsuchen zu lassen! Wortwärts Alle!“ — er legte ihre die Hand auf die Schulter — „je weniger Geschichten Sie machen, desto besser!“ — Mit einem Mal kehrte sie das geisterhaft blaße, von Grauen und Verwirrung verzerrte Gesicht Beggy zu

gebung, sie wieder aufzurichten, erwieben sich bis zum als erfolglos. Königin Draga ist allerdings lebend, aber von einer schweren Krankheit, wie vielfach im Ausland behauptet wird, ist wohl nicht die Rede. Sie verläßt zwar ihre Appartements nicht, doch vermag sie den größten Theil des Tages außerhalb des Bettes zu verbringen. Es wird Sie interessieren, zu erfahren, welche Haltung der Wiener Gynäkologische Professor

Dr. Wertheim

eingenommen hat. Der Gelehrte, welcher bald nach seinem Enttressen im Monat zur Königin beschiedener wurde, wäre nach der Unterredung mit der Patientin allerdings in der Lage gewesen, das Urtheil seines russischen Kollegen ohne weiteres zu unterfertigen, er hielt aber dafür, ein Separatvotum abzugeben. (Das bereits mitgetheilt wurde. S. N.) In der Audienz, welche der Wiener Professor hatte, konnte der Gelehrte dem König erklären, daß das konstitutionelle Befinden der Königin keinelei Anhaltspunkte dafür ergebe, daß Nachkommenschaft ausgeschlossen sei; auch gab Professor Wertheim seiner Ansicht Ausdruck, daß sich die Königin einer entsprechenden Kur zu unterziehen haben werde.

Das Befinden der Königin Draga

wird der H. Fr. Br. als zufriedenstellend bezeichnet; sie ist außer Bett, bedarf jedoch noch der Ruhe. Die Heilung ihres derzeitigen Leidens soll in ganz kurzer Zeit zu erwarten sein. Die behandelnden Aerzte sind der Hofarzt Dr. Welischtschovic, und der Frauenarzt Dr. Jovanovic. König Alexander ist fast unausgesetzt an der Seite seiner Gemahlin. Er verkehrt sonst nur noch mit seinen Ministern und den fremden Gesandten, ist aber dabei ganz gut gelohnt. Von gestern wird gemeldet: Die Königin nahm wieder an der Hofafel theil. — Auf das Glückwunschtelegramm: des Königspaares zum Geburtstag des Zaren übermittelte dieser telegraphisch seinen tiefen Dank für den lebenswürdigen Glückwunsch. Die Gerüchte von einer angeblichen

Ministerkrise

wurden in einem Circular-Telegramm des Ministeriums des Aeußern an die auswärtigen Vertreter Serbiens bereits demontirt. Man wollte wissen, die Regierung hätte ihre Entlassung angeboten, weil der Gesandte in Petersburg, Stojan Rukavitsch, vom König ohne ihr Wissen nach Belgrad berufen worden wäre. Inzwischen verhielt sich die Sache ganz anders. Der Ministerpräsident und Minister des Aeußern Dr. Buitich befragte im Auftrage des Königs den Gesandten Rukavitsch, ob es nicht zweckmäßig wäre, daß er nach Belgrad komme oder eine Vertrauensperson nach Petersburg abgehe, um etwaige irrige Ansichten bei dem dortigen Hofe und der dortigen Regierung richtig zu stellen. Diese Anfrage beantwortete Rukavitsch in einer Depesche latonisch mit Nein; gleichzeitig bat er jedoch um Urlaub, den er im Kaufasus verbringen möchte. Aus dem telegraphischen Urlaubsgesuche des serbischen Gesandten in Petersburg folgert man nun, daß ihm der Boden an der Rewa allzu heiß zu werden beginne. Der Gesandte, sagt man, würde sonst in diesen für sein Land und Königshaus kritischen Tagen sich nicht nach dem Kaufasus sehnen. Im Uebrigen herrscht sowohl in Belgrad als auch im Innern des Landes, wo die bittere Enttäuschung durch die Präfecten offiziell bekanntgegeben wurde, eine auffallende Apathie. Karger Zweifel steht es aber, daß die Ansicht, der peinliche Zwischenfall werde auf den Gang der politischen Ereignisse nicht zurückwirken, vollständig unbegründet ist. König Alexander heirathete die jetzige Königin in der Erwartung, sie werde ihn mit einem Thronerben beschenken, da sonst seine ohnehin nicht selbstständig bestehende Dynastie erlischt. Diese Erwartung war ungerichtlich, und im ganzen Lande ist man überzeugt, daß sie es auch in Zukunft trotz der kleinen Gefälligkeiten trostpendender Verzeihe bleiben werde. Man erwartet von der Königin Draga, die um dreizehn Jahre älter ist als ihr Gemahl, nicht mehr einen theoberechtigten Sprössling des Hauses Obrenovich. All das läßt gerade bei jenen hochgestellten Persönlichkeiten lebhafteste Beunruhigung platzgreifen, welche so thun, als ob es sich um einen harmlosen Zwischenfall handeln würde. Im Volke aber bricht sich die unumstößliche Ueberzeugung Bahn: auf dem serbischen Königsthron könne und dürfe nicht Alles beim Alten bleiben.

Programm der Enthüllung des Bismarck-Denkmal.

\* Berlin, 21. Mai.

Die Enthüllung des Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck, welche am Montag den 3. Juni, Vormittags 11 Uhr stattfinden wird, wie die „Nat. Zig.“ mittheilt, in Gegenwart einer glänzenden Festversammlung vollzogen werden. Zu der Feier erscheinen der Kaiser und die Mitglieder der kaiserlichen Familie mit ihrem Hofstaat. Von den Angehörigen des Kaisers werden seine beiden Söhne, die Tochter

— „Sie glauben doch gewiß nicht!“ stammelte sie, Peggy's Hand, die auf dem Adentisch lag, frampfhaft umfassend. „Nein, ich glaube es nicht,“ versetzte diese rasch. „Es muß ein Irrthum vorliegen!“ — „Fräulein Doyes!“ rief Herr Rigon, ihr Borgesetzter. „Sie vergessen sich! Sie sehen mich in Erfahrung!“ — „Ich kann entschieden nicht glauben, daß diese alte Dame das ist, was die Herren annehmen,“ erklärte Peggy, lähn hinterm Adentisch vorredend. „Sie ist ja so alt — so allein!“ — „Sie wollen sagen, daß sie keine Waiskinder hat,“ entgegnete Charles. „Das kann sein, aber das Alter ist Wasche. Sie kommen jetzt mit uns — vorwärts.“ — „Güttern wie Epenand, mit zuckenden Lippen, stand das Dämchen auf, stammelte sich aber fest an Peggy's Arm. „Beruhigen Sie sich nur — ja, ja, ich will mitgehen,“ sagte Peggy, wie man ein Kind beschwichtigt, und der kleine Zug setzte sich in Bewegung. Voran Herr Charles, ganz Würde und Wichtigkeit, die alte Ledertasche in der Hand, dann die gitternde alte Frau am Arm des „Adentischleins“ und hinterdrein Herr Rigon und der Geschäftsführer. — „Was ist geschehen? Was hat das zu bedeuten?“ fragte man, wo sie vorbeikamen. — „Ach, nur ein altes Weib, das gemausert hat! Die Sorte kennt man ja,“ hieß es.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilletton.

— Jeder die Freimaurerei in Großbritannien macht Fred B. Croome, der über diesen alten und mächtigen Bund bereits Vieles veröffentlicht hat, in „Wander Magazine“ interessante Mittheilungen. „Mit Frieden zu haben,“ schreibt er, „hat die Freimaurerei in vielen Ländern nicht gegögert, das Oberhaupt des Staates, wenn auch nur nominell, zum Großmeister zu ernennen. Besonders ist es das in Großbritannien vorgekommen. So war Georg IV. Großmeister, ebenso Wilhelm IV., Edward VII. ist es seit 1874. Die Königin Victoria war „Grand Patroness“, und sie nahm die ihr zugewiesene Rolle sehr ernst, denn sie trug reichlich zu den philantro-

und Enkelkinder erwartet, sowie die sonstigen Mitglieder der engeren Familie. Auch alle, die dem Fürsten im Leben besonders nahe gestanden haben, gleichviel in welcher Lebensstellung sie sich befinden, werden mit Einladungen bedacht. Neben dem Denkmalscomité unter Führung des Vorsitzenden des Vereins zu nehmen alle an dem Bau theilnehmenden Künstler und Handwerker theil, in erster Reihe der Schöpfer des Denkmals, Professor Reinhold Vegaß, ferner ergoßen Einladungen an die Mitglieder des Bundes rath, des Reichsloges, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, an die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden und an die Generalität, sodann erscheinen Magistrat und Stadtverordnete von Berlin, dessen Ehrenbürger Bismarck war. Hervorzuheben ist weiter die Theilnahme der Rektoren aller deutschen Hochschulen, auch die Studenten-schaft aller deutschen Hochschulen einfinden Abordnungen, die sich im Wagenzuge zum Festplatz begeben. Von den Kriegervereinen marschiren etwa 1000 Mann mit ihren Fahnen auf. Nach Schluß der Feier veranstalten sie einen Umzug um das Denkmal. Zugelassen werden weiterhin Abordnungen der höheren Schulen Berlins, sowie tausend Kinder von den Gemeindefchulen, welche zwei Festlieder vortragen. Im Uebrigen werden für alle sonst ringum verfügbaren Plätze Einladungen in großer Menge ausgegeben, die im Laufe der nächsten Woche durch die städtischen Bezirksvorsteher zur Vertheilung kommen. Die Studirenden bereiten sich nach der Feier zu einem Freischoppen im Zoologischen Garten, hingegen ist von einem Festzuge, der anfangs beabsichtigt war, Abstand genommen worden. Zum Kommerz Melodie einen Wettbewerb für ein Lied nach einer leicht singbaren Melodie ausgeschrieben. Preisgetrönt ist das Lied mit dem Motto: „So kann Dein Werk nicht untergehen, so lang in uns Dein Geist noch lebt“. Der Name des Verfassers ist noch nicht bekannt.

Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 22. Mai 1901.

Von der Künstlerkolonie Darmstadt.

Im Anschluß an unser bereits gebräuchtes Referat über die Aus-stellung der Künstlerkolonie in Darmstadt halten wir es für eine Pflicht, auch einer hiesigen Firma, die in herbevorragender Weise bei der Ausfertigung betheiligt ist, Erwähnung zu thun. Die Hofmalfabrik L. J. Peter wurde seitens des Herrn Professors Behrens in ehrenvoller Weise zur Ausführung eines großen Theiles der von genanntem Künstler selbst herrührenden Entwürfe berufen und hat sich dieser Aufgabe in einer Weise entledigt, die ihr die vollste Anerkennung des Auftraggebers zu Theil werden ließ. Wir begreifen den Namen der Firma zuerst im Rufstimmer, dessen aus schwarz geblitzten Birnbauholz bestehende Möbel, Intarsien aus verschiedenfarbigen Hölzern zieren. Die zur Anwendung gebrachte Linienornamentik des modernen Stils ist mit peinlichster Genauigkeit und Korrektheit ausgeführt. Die Bezüge der Möbel bilden glattes Leder von grauer Farbe, der ein leichter Hauch von violett beigegeben ist. Der Kontrast, der mit tiefantheilvollem Spiegelglas besetzten Wände, der glänzenden, aus Messing getriebenen Gitter der Heizkörper, der edelschönen Notenpulte etc. und vor Allem der pompös vergoldeten Decke, zu dem überaus zarten, feinen Grau, welches Ton auch das Kirschholz des Fußbodens aufweist, fñhert dem Raum einen prunkvoll, festlichen Eindruck. Den ersten Blick des Besuchers, sobald er die Schwelle betritt, nimmt das von Professor Behrens ausgeführte Temperagemälde „Ein Traum“, das bei der Thüre gegenüberliegende Wand schmückt, gefangen. Es liegt wohl in der Absicht des Künstlers, durch diesen Anblick die Gedanken sofort von dem Alltäglichen hinüber zu lenken nach dem Reiche des Höhern und Schöneren und uns empfinden zu lassen, daß hier allein zu herrschen Kunst und Phantasie berufen sind. Im ersten Obergeschoß, in der Bibliothek, begangen wir wieder den Ergänzungen der schon genannten Malfabrik. Die längs der Wände laufende, von Büchereigenen unterbrochene, bedenkbare Vertiefung, sowie der mit Versen einrichtung versehenen Schreibröhre, der die Mitte des Raumes einnimmt, sind in Natur-hölzern ausgeführt; ebenso Duan, Sessel, Bank, Wandtisch etc. Die Tische, die kunstvoll geschnitzte Planchettes aufweist, ist aus dem gleichen Material erstellt. Die elegante, parillnige Struktur des Kirschholzes, das nur in angedeuteter, bester und feinsten Qualität zur Anwendung kam und ohne jede Beifülfe von Farbe oder Beize, in seinem natürlichgelblichen Ton wirkt, erweist im Verein mit der dunkeln Farbe der von Frau Professor Wili Behrens eigenhändig ausgeführten Vorhänge, in dem Betschauer die Empfindung edelster Einfachheit und Vornehmheit. Gleich ruhig und harmonisch, doch überaus eigenartig wirkt das Schlafzimmer des Herrn. Das Bett mit angebauter Bank, Waschtisch, Stühle, Schränke etc. aus helldunkel lackirtem Holz, sind im Farbenton genau abgestimmt zu den gleichfalls violetten Wänden. Breite, längs der schmalen Kanten laufende Ridelbeschläge, sowie ungewöhnlich grobe, in geradliniger Ornamentik gehaltene Schiffschilde bewirken mit ihrem weichen Glanze angenehme Belebung. Auch dies Mobiliar zeigt die gewöhnliche sorgfältige Ausführung aller aus den Werkstätten der Firma L. J. Peter hervorgehenden Stücken. In der hier besprochenen Thatsache sehen wir ein erfreuliches Zeichen, daß das hiesige Kunstgewerbe auch über den engeren Rahmen

hiesigen Werken der Kunsterei bei. Die königlichen Behörden jenseits des Kanals haben übrigens zu jeder Zeit die hohen Grade des Ordens geschaut. Der Herzog von Gommaght war Großmeister vor seinem Bruder und ist jetzt Meister für die Ordensprovinzen Suesz und Bombay. Die verstorbenen Herzöge von Albany und von Clarence waren gleichfalls Meister von Ordensprovinzen. Die Herzöge von Cumberland, von Suesz und von Kent waren Großmeister. Es gibt im britischen Reiche gegenwärtig ungefähr 2800 Logen, und es ver-dient hervorgehoben zu werden, daß die Hälfte dieses Effens-bestandes aus Logen besteht, die erst im Laufe der letzten 25 Jahre gegründet wurden. Die älteste von allen und wahrscheinlich eine der ältesten der ganzen Welt ist die „March Chapel“ Loge. Sie hat ihren Sitz in Edinburgh und datirt seit 1590, ohne eine Unterbrechung, ihre Protokollregister auf. Die Großloge von London datirt von 1717. Ihr Palast in der Great Queen Street besitzt ein Amphitheater, das lange der größte Konzertsaal Londons war. Man darf nicht annehmen, daß die von den Buren organisierten Freimaurerlogen in abschbarer Zeit sich mit der britischen Kunsterei vereinigten werden. Aber Croome erzählt interessante Anekdoten über die beiderseitigen Beziehungen, die selbst mitten im Kriegsgetümmel von den Freimaurern der beiden Heere unterhalten wurden. Vor der Belagerung von Moemfontein hatte Präsident Steijn jedem bürgerlichen Vereine, selbst wenn er ausschließlich aus Buren bestand, streng verboten, länger als bis 8 Uhr Abends Sitzung zu halten. Nur eine Ausnahme wurde gestattet, und diese kam der Loge von der aufgehenden Sonne zu gute; diese Loge bestand aber ausschließlich aus Engländern. Am Modder-River sah sich ein lamadischer Oberst von einem Buren aufs Korn genommen. In seiner Todesangst machte er das hochwürdige Freimaurersymbol. Der Feind nahm sofort das Weiche bei Fuß, kam näher und taufchte mit dem Obersten den herkömmlichen Freimaurerhändedruck. Er war nämlich gleichfalls Freimaurer, gehörte der Loge von Prätoria an und war ein Mitglied-adjutant Croomes. Croome stirbt aber auch Einzelheiten, die grünen-erregend sind. Die zahlreichsten Logen im Transvaal waren vor Ausbruch des Krieges die Logen von Krugheid und von Ermelo; jetzt

unserer Vaterstadt hinaus, in Fach- und Künstlerkreisen Beachtung und Würdigung findet, was gewiß im Interesse aller Kunstgewerbe-treibenden mit Befriedigung zu begrüßen ist.

\* Militärisches. Hauptmann Rengelbier im 7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142 und Kommandant als Adjutant bei der 20. Div., unter Verleihung in das 2. Bad. Grenadier-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 zum überzähligen Major unter Verleihung in seinem Kommando befördert. \* Versetzungen und Ernennungen im Notariatswesen. Der Großherzog hat die Referendare Karl Millner aus Karlsruhe zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Rülheim, Otto Wunder aus Mannheim zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Wonnorb., Edgar Schreiber aus Pfla. S. zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Ketzlingen, Leop. Schweizer aus Landersbachhausen zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Wüden, Dr. Otto Weil aus Leinfelden zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Schwanau t. W. und Hermann Huber aus Friesenheim zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Stodach ernannt. Das Justizministerium hat den Notaren Karl Millner das Notariat Schllengen, Otto Wunder das Notariat Wonnorb., Edgar Schreiber das Notariat Eudingen und Hermann Huber das Notariat Stodach zugewiesen.

\* Deutscher Verband Kaufmännischer Vereine. Der 3. St. 99 Vereine in allen Theilen Deutschlands umfassende Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine hat seine diesjährige (11.) Hauptversammlung auf den 10. und 11. Juni nach Coburg einberufen. Auf der Tagesordnung stehen: Die Regelung der Arbeitszeit der Kontor- und Lagergeschäften der nicht mit offenen Verkaufsstellen verbundenen Geschäftsbetriebe, die Stellung der Kaufm. Krankenkassen (freien Versicherungen) in der bevorstehenden Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes, der Ertrag einer Bundesrats-Berordnung betr. Verfahren bei Abstimmung über früheren Ladenschluß, die Errichtung von Handelsinspektionen, die Einführung vollständiger Sonntagsruhe in Fabrik-, Engros- und Bankgeschäften, der Zwang zum Besuche der kaufm. Fortbildungsschulen, die Errichtung kaufm. Schiedsgerichte und die Nothwendigkeit kaufm. Lehre für die weiblichen Handelsangestellten.

\* Bei der Reueintheilung der Schulzeit des hiesigen Großh. Gymnasiums bis 1 Uhr wollte man, so wird und geschieden, offenbar eine Besserung erleben dahingehend, daß den Schülern möglichst viel freie Zeit zum Turnen, Schwimmen, Schiffschullaufen etc. gegeben sei. Diese an und für sich recht lobenswerthe Erneuerung hat aber durch die Praxis so viele Nachtheile gewiegt, daß die davon Betroffenen zum weitaus größten Theile lieber darauf verzichten. Wohl 90 Prozent der Schülerfamilien freien etwa um 1/2 Uhr zu Mittag. Der Schüler kommt dann aber um 1/2 Uhr, die Auswärtigen noch später, überhäugert und abgeschlagen zum Essen und ist seine Nahrungszufuhr dann gering und die Aufnahme von Nachtheil für dessen Gesundheit. Man wird doch wohl den Eltern nicht zuzumuthen können, wegen ihres Sohnes eine Familie von viel-leicht vielen Köpfen, deren Arbeitszeit vielfach schon um 2 Uhr beginnt, mit dem Mittagessen bis Anbruch des Schülertags warten zu lassen. Es muß also früh gelodet oder das Essen für denselben vorangestellt werden. Welche Inzuchtigkeiten in einer Familie eine solche Einrichtung hervorbringt, dürfte Jedermann einleuchten, besonders aber jetzt den Betroffenen. An den Nachmittagen Mittagessen, Samstags und Sonntags ist gegessen freie Zeit zu Verpersönlichen Übungen, die übrigen Zeiten sollen und müssen zum Fernstudium referirt sein. Daher Selbsthaltung der alten bewährten Schulzeit eintheilung!

\* Hauptversammlung des badischen Schwarzwalddereins. Auf Gemündingen, 21. Mai, wird und gedruckt: Die hier stattgehabene Hauptversammlung des badischen Schwarzwalddereins fand in dem am gelrigen Tage stattgefundenen Ausflug nach Bad Rirnhalden einen schönen Abschluß. Die Beteiligte war eine sehr große. Von Se. Maj. Hohel. dem Großherzog traf auf das Begrüßungstelegramm folgende Antwort ein: „Herrn Professor Andio, Neumann-Gemündingen! Die warmen Worte der Begrüßung des Schwarzwalddereins haben mich sehr erfreut. Ich danke den zahl-reichen Theilnehmern der 37. Hauptversammlung für diese werthe Rundgebung. Die lebhafteste Theilnahme an dem erfolgreichen Wicken des Vereins ist sehr erfreulich und beweist, wie werthvoll die Bestrebungen desselben sind. Es wird mir sehr eine angenehme Aufgabe sein, an ihren Unternehmungen theilzunehmen. Friedrich, Großherzog.“ Eine prächtig ausgestattete Festschrift war erschienen, derselbe enthält eine kurze Geschichte des badischen Schwarzwalddereins mit Bildern des Präsidenten, Gemündingen in Wort und Bild und eine Anzahl sonstiger unterhaltender Abdrucke. Eine Anzahl dieser Festschriften sind nach durch die Geschäftsstelle der Monatsblätter des Bad. Schwarzwalddereins gegen Einsendung von 30 Pf. zu beziehen. Der Reinertrag ist zu Gunsten der Sektion Gemündingen bestimmt.

\* Die Arbeitervereine der Portland-Cement-Fabrik in Mannheim und Weiskau unternahmen am Himmelfahrtstage einen Ausflug nach dem schön gelegenen Oppenheim a. Rh., an dem sich die Direktion, Beamten und Arbeiter beteiligten. Der Ausflug nahm in allen seinen Theilen einen schönen Verlauf. Die Abfahrt des Mannheimer Vereins erfolgte mit dem schnell geföhmten Extradampfer der Rhin.-Düsseldorfer Gesellschaft „Erich Moritz Kndt“. Die Fahrt ging bis Kierheim, von wo ab ein Spaziergang durch die Weinberge nach der Ruine Landstrome und von da almdwärts zur gleichnamigen Restauration, wo man gemeinschaftliches Mittagessen einnahm, gemacht wurde. Inzwischen war der ebenfalls mit oben-

erzählten sie nicht mehr, da alle ihre Mitglieder, alle ohne Ausnahme, auf dem Felde der Ehre gefallen sind. Die Lords Roberts, Klüchener, Methuen, Castleton und Sir Warren sind aber deshalb doch treus Prauer geschieden. Der Naurerorden hat in England drei große Establishments gegündet, die er allein unterhält: ein Waisenhaus für Mädchen, eins für Knaben und ein Weisen- und Wittwenasyl. Das erste Waisenhaus existirt seit 1788, das zweite seit 1798 und das dritte seit 1842. Gegenwärtig beläuft sich die Zahl der aufgenommnen Personen auf 260 Mädchen, 400 Knaben, 200 Weisen und 250 Wittwen. Die drei Wohlthätigkeitsanstalten haben allein in den letzten zwölf Jahren von anonymen Weibern 1,050,000 Pf. erhalten. — Neue Pariser Wäden. Aus Paris wird geschrieben: Die Wädne hat wiederum eine bedeutende Einwirkung auf die Mode ge-übt. Dank Sarah Bernhardt kommt jetzt die Coiffure à l'Anglais immer mehr zur Geltung. Dieselbe ist nicht einfach, aber schön — wenigstens nach dem herrschenden Begriff des Tages — und wird wohl noch längere Zeit auf die anspruchsvolleren Herrschaften beschränkt bleiben. Sie entspricht der Haartracht, in welcher Sarah den Gigion spielte. Diese besteht im Wesentlichen aus einem hohen Aufbau auf der einen Seite vorn, auf der andern Seite wird ein Scheitel gezogen. Ueber den Ohren wird, auf beiden Seiten, das Haar nach hinten geklämmt, wo in der Mitte, von oben nach unten, eine Art Kluft oder Knoten gebildet wird. Auf beiden Seiten wird das Haar durch keine Kämme gehalten, auf dem Hinterkopf durch breite Spannen. Diese und die Kämme sind natürlich sehr schön, strahlen in Gold, Silber, Schmalz und Edelsteinen. Die Coiffure à l'Anglais ist deßhalb sehr prächtig, prunkvoll, erinnert etwas an das erste Kaiserreich und das Bürgerkönigthum, ist deßhalb alles Andere als neu-thig. Der Versuch, eine neuzeitliche Haartracht einzuföhren, hat bisher wenig Erfolg gehabt. Diefelbe ist zu einfach und glatt, wäh-rend wir seit Jahren an die dinstenischen Wäden gewöhnt sind, welche das Haar glatt über die Stangen gelegt, der Scheitel befindet sich in der Mitte des Kopfes, während hinten ein starker Knoten mit Schopf hervorsteht. Es ist ein dinstenischer altdänerisch. Ueber die Stirn wird



erreichte, bemerkte der Fahrer der ersten Maschine, daß der Zug  
gerade einzufahren nach links nach der Weichenschleife zu abbog.  
Er gab sofort Haltsignal und bremste, da wie er sah, die Ein-  
fahrtsweiche falsch stand, allein es gelang ihm nicht mehr, den  
Zug vor einer auf dem krummen Geleise haltenden Rangier-  
Abteilung zum Halten zu bringen. Der Zug blieb auf letzterer mit  
solcher Gewalt auf, daß zwei Personenwagen entgleisten. Der Ma-  
terialschaden war gering und Menschen kamen überhaupt nicht zu  
Schaden. Der Unfall war, wie die Untersuchung und die heutige  
Verhandlung ergab, durch die unrichtige Stellung der Weiche ver-  
ursacht worden. Verantwortlich dafür war der heutige Angeklagte.  
Er konnte verschiedene mögliche Umstände zu seinen Gunsten geltend  
machen. Der Weichensteller, der sonst die betr. Weiche ver-  
sorgt und an seine Stelle war dem Stationswärter in der Per-  
son des Arbeiters Karl Pflieger, der ein Ersatzmann gestellt  
worden, den er zu nichts brauchen konnte. Dazu kam noch ein harter  
Berkehr, Nebel, Zugverspätung, sodah dem Angeklagten, an dem allein  
der gesamte äußere und innere Dienst hing, schließlich die Ge-  
schichte über den Kopf wuchsen. Statt dies einfach zuzugeben, suchte  
er heute frampfhaf nach Entschuldigungen anderer Art. Er  
behauptet, er habe Pflieger sofort nach Einsetzen des Zuges  
vorhergegangenen Mannes noch besonders den Befehl gegeben,  
die Weichenstellung in die Normalstellung zu bringen. Die Weiche  
habe auch richtig gestanden, möge aber dann nicht funktioniert haben,  
wie dies auch schon früher manchmal beobachtet wurde. Die Weiche  
habe auch Haltsstellung eingenommen haben. Weiter sei bekannt,  
daß die Hofmeister Waben öfter Unfug auf der Bahn trieben. Die-  
selben könnten die Weiche auch umgestellt haben. Das Zeugenerwörter  
ergab allerdings, daß der Posten des Angeklagten, wenn diesem der  
Weichenwärter fehlt, an östliche Verhältnisse erinnert. Das  
Publikum aber, die Bahnbehörden führten und noch dazu die  
Weichen bedienen, das ist etwas viel für einen einzigen Beamten.  
Im Laufe der Beweisaufnahme wurde weiter noch festgestellt, daß die  
Kategorie, welche die Weichenstellung beaufsichtigen soll, an jenem Abend  
gerbrochen war und nicht gebrechen hatte, sowie daß diese Kategorie  
überhaupt 3 oder 4 Tage zur Reparatur abgenommen, aber kein Er-  
satz dafür aufgestellt wurde. Nach Ansicht des Sachverständigen, des  
Betriebsinspektors der Staatsbahnen, Herrn Regierungs-Rath  
Scheerer, trägt der Angeklagte die volle Verantwortung für den  
Unfall. Wenn der Ersatzmann für den Weichensteller nicht  
taugte, so war es seine Sache, telephonisch von der Betriebsdirektion  
eine andere Hilfskraft zu reklamieren. Er durfte über dem inneren  
Dienst den äußeren nicht vernachlässigen. Letzterer muß immer vor-  
gehen. Der Hauptfehler, den er gemacht hat, war der, daß er den  
von Mannheim kommenden Zug annahm, ohne sich überzeugt zu  
haben, daß die Weiche richtig gestellt war, nachdem sie kurz vorher  
so und so oft umgestellt worden war. Der Staatsanwalt beantragte  
gegen den Angeklagten eine Geldstrafe. Der Verteidiger, Rechts-  
anwalt Fröhlich aus Karlsruhe (der als Eisenbahnreformer bei  
Eisenbahnunfällen als Sachverständiger in Anwalt bederzucht  
zu werden scheint), meinte, juristisch sei ja die Sache ganz gering-  
fügig, allein für den Angeklagten handle es sich in diesem Falle um  
eine Existenzfrage. Bei der Rücksichtslosigkeit, mit welcher Privat-  
gesellschaften betrieben werden müßten, müsse der Angeklagte  
auch bei einer geringen Geldstrafe befürchten, daß ihm der nächste  
Zwischenfall seine Stelle kosten werde. Wenn der Angeklagte die  
zerbrochene Laterne auf dem schnellsten Wege, nämlich in Hofmeister,  
hätte reparieren lassen und die Sache hätte 20 Pfg. mehr gekostet, so  
würde ihm das von seiner Gesellschaft zum Vorwurf gemacht worden,  
und wenn er mit dem ihm geschickten Ersatzmann nicht zufrieden ge-  
wesen wäre und einen anderen Mann verlangt hätte, so würde er ganz  
sicher bei seinen Vorgesetzten ebenfalls überkommen. Der Ge-  
richtshof möge nach dem Geist, nicht nach dem Buchstaben des Gesetzes  
sein Urtheil fällen. Der Verteidiger verweist schließlich auf das  
früher verhandelte Cyprethener Eisenbahnunglück hin. Der  
Wohnortwelter Zimmermann sei dort freigesprochen worden,  
weil ihm nicht das notwendige Personal zur Verfügung stand.  
Gegen so leger der gegenwärtige Fall. Das Urtheil lautete auf eine  
Geldstrafe von 25 Mk. event. 3 Tage Gefängnis.

### Stimmen aus dem Publikum.

Die engen Planen.  
Mit der Eröffnung der „Elektrischen“ hat unser Straßenbild  
ein anderes Gesicht bekommen, und gewirkt etwas nach Großstadt.  
Das Groß. Verkehrsmittel hat sich alsbald veranlaßt, die Friede-  
beide für Radfahrer zu sperren, und täglich lesen wir in den Ver-  
kehrsberichten über weite Sperrungen von Straßen, Plätzen etc.  
für Radfahrer. Die Sperrung der Friedebrücke ist vollständig  
ganzlos, denn die Radfahrer, welche früher die Brücke eine Minute  
in Anspruch nahmen, gebrauchen jetzt deren 5, und hat den Verkehr  
zu erschweren. In solcher Weise durch die Sperren der Weiche  
zu veranlassen ist erlassen und während der Fußgänger sich auf dem  
Trottoir über die Brücke begibt, muß der Radfahrer, mit dem Rad  
an der Hand, sehen, wie er sich durchwinden kann. Ob es bei diesem  
einen Verbot bleiben wird, oder ob nicht noch weitere folgen werden,  
muß die Zukunft lehren. Nachdem in letzter Zeit einige bedauernde  
Unfälle vorgefallen sind, an welchen jeder die „Elektrische“  
nach die Radfahrer schuld sind, konnte man bald in den Tagesblättern  
Vorschläge lesen, dahingehend, die ganzen Planen, oder wenigstens  
die zwei Eingänge, für Radfahrer zu sperren. Die Kreuzung an der  
Friedebrücke müsse gesperrt werden, und die breite Straße, mit  
bestimmten Schutzplanken ausgerüstet, muß folgen. Ob diejenigen,  
welche um das Wohl ihrer todelnden Mitmenschen so besorgt sind,  
schon mit der Straßenbahn in Frankfurt, wo nicht eine einzige Straße  
gesperrt ist, gefahren haben? In London ist keine Straße den Rad-  
fahrern verboten, und trotz des Viehverkehrs widelt sich Alles glatt  
ab. Wir brauchen für den hiesigen Straßenverkehr keine bestimmten  
Schutzplanken, kein Radfahrerverbot für einzelne Straßen, denn der Ver-  
kehr wird sich von selbst regulieren, wenn das Publikum den Bürger-  
weg und nicht den Fahrdamm zum Gehen benutzt, und die sogen.  
milden Fahrer, welche die Straße als Rennbahn benutzen, zur An-  
gelde und Bestrafung gelangen.

Gedicht Herr Redakteur! In Ihrem geschätzten Blatt brachten  
Sie vor einigen Tagen den Vorschlag eines Herrn Leser, den engen  
Planen in einem Gewand als Ballettänzer erschien, dadurch einen  
großen Eindruck verursachte, und die Entrüstung der verstorbenen  
Königin von England erregte. Der Telegraph suchte in dem  
Verfahren die Wahrheit seiner Angaben durch zahlreiche Zeugen  
zu beweisen. Er behauptete, daß Charles Francis Seymour kein  
Geist sei und erst nach dem Tode seines Vaters werden würde.  
Mehrere Berichterstatter des Telegraphen bekundeten die Unfähig-  
keit des Grafen als Schauspieler. Ein Theaterdirektor namens  
Wred Horwar sagte aus, daß der Graf anfänglich ein wöchent-  
liches Gehalt von 1000 Mark erhielt. Auf dem Theatergelde  
war er zuerst als Graf ausgeführt, der Titel wurde aber auf  
seinen Einpruch hin fortgelassen. Nachdem der Kontrakt abge-  
laufen war, wurde er auf fünf Wochen gegen 400 Mark wöchent-  
lich engagiert. Ohne seinen Titel wäre der Earl of Portsmouth als  
Künstler nach Aussage des Zeugen aber nichts werth gewesen.  
Später erhielt er nur 70 Mark wöchentlich. Nach vielfachen  
Zeugenverhör wurde dem Earl of Portsmouth vom Gerichtshof  
10 000 Mark Schadenersatz zuerkannt. Er wird wahrscheinlich  
an seinem Entschluß, sich als Schauspieler einen Namen zu  
machen festhalten. Daß der Prozeß ihm darin von Nutzen war,  
zeigt sich durch die verlockenden Anerbietungen, welche ihm von  
Seiten verschiedener Direktoren bereits zu Theil wurden.

General-Anzeiger.  
Theil der Heidelbergerstraße von O 2 bis O 7 für Radfahrer  
und Radfahrer zu sperren. Obgleich selbst Radfahrer, würde ich diesem  
Vorschlag zustimmen, wenn dadurch allein vermieden werden könnte,  
daß Unfälle an jener Stelle vorkämen. Es scheint mir jedoch  
weit nachvollziehbarer zu sein, daß die Polizei ein Auge darauf haben  
sollte, die Fußgänger zu verhindern, den Fahrdamm als  
Trottoir zu benutzen, namentlich aber sollte das Stehenblei-  
ben der Passanten auf der Straße zum Zwecke  
der Unterhaltung einfach verboten werden. Daß dies täglich  
vorkommt, davon kann sich Jeder überzeugen, der die besagte Straße  
und namentlich die Ecken von O 4 und O 5 um 12 Uhr Mittags  
passirt. Wenn das Publikum nicht von selbst sich an einen groß-  
städtischen Verkehr gewöhnen kann und einsehen lernt, daß der Fahr-  
damm für die Fußgänger und das Trottoir für die Fußgänger be-  
stimmt ist, so muß es eben durch polizeiliche Bestimmungen dazu  
gebracht werden.  
Es wird sehr oft und gewiß auch manchmal mit Recht von Seiten  
der Fußgänger die Rücksichtslosigkeit gewisser Radfahrer gellagt.  
Es gibt jedoch eine große Zahl solcher, welche sich des Rades in ihrem  
Berufe bedienen müssen, und rücksichtslos in nächstem Tempo durch  
die Stadt fahren. Ich bin gewiß, daß die große Mehrzahl dieser  
meiner Leidensgenossen, mir bestimmen werden, wenn ich sage, daß  
der Radfahrer täglich in der Lage ist, sich über die kolossale Rück-  
sichtslosigkeit vieler Fußgänger zu beklagen. Eine solche Rück-  
sichtslosigkeit ist vor Allem das zweifelhafte Stehenbleiben auf dem Fahrdamm  
beider Straßen.  
Gemäß dem Grundsatz: audiat et altera pars, möchte ich  
Sie bitten, auch vorstehenden Seiten Raum in Ihrem geschätzten  
Blatte zu geben. Hochachtungsvoll C. G.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 21. Mai. Landtag. Der Antrag der  
Sozialisten auf Abschaffung der württembergischen Besondereinstellen  
in Berlin und München wurde mit 63 gegen 5 Stimmen abgelehnt.  
Berlin, 21. Mai. Die Verhaftung der beiden  
Direktoren der Pommerischen Hypotheken-  
Kassensystem, wie der Deutschen Tageszeitung, versichert  
wird, mit der Beilegung des Liegenschafts-Waarenhauses  
in direktem Zusammenhang. Als Tieg eine Hypothek von sieben  
Millionen bewilligt wurde, stellte man ihm von der Direktion  
die Bedingung, daß ein Terrain zum Preise von nahezu einer  
Million mit in den Kauf nehmen müßte. Tieg mußte diese  
Bedingung erfüllen, wenn er auch nach dem Terrain durchaus  
kein Verlangen hatte. Es wird derselben Zeitung ferner ver-  
sichert, daß bei dieser Transaktion persönliche Interessen in Frage  
kommen. — Der Zustand des sozialdemokratischen Reichstagsab-  
geordneten Dr. Schönlank gilt, wie sozialdemokratische  
Blätter melden, als hoffnungslos, da es sich um eine sehr schwere  
Gehirnaffektion handelt.  
Paris, 21. Mai. Der Deputirte Castellane theilte  
Delcassé mit, daß er ihn über die letzten Vorkommnisse  
in Rey nach des Ministers Petersburger Reise zu inter-  
pelliren wünsche.  
Yokohama, 21. Mai. 3 russische Offiziere,  
welche in contumaciam zu je 6 Monaten Gefängnis ver-  
urtheilt wurden, sind beschuldigt, Zeichnungen des Hofens von  
Nagasaki, in der Nähe der Befestigungen gemacht zu haben.

### Der Burenkrieg.

London, 21. Mai. Vor der südafrikanischen  
Kommission erklärte heute der Vertreter der holländischen  
Ersatzarmee, er könne auch heute die von ihm in Aussicht gestellte  
wichtige Erklärung Namens der holländischen Regierung noch nicht  
abgeben. Er sei leider noch nicht im Stande, die Reklamationen zur  
Berücksichtigung über die Umstände ihrer Ausweisung vorzuführen.  
Nachdem auch andere Vertreter auf die Frage des Vorsitzenden er-  
klärten, daß sie ihre Aussagen noch nicht bereit hätten, wurden die  
Sitzungen bis zum 5. Juni vertagt.

### Telegramme.

London, 22. Mai. Reuter meldet aus Riddelsburg:  
Bei dem von Obersten Scobell in der Nacht vom 19. unternommenen  
Angriff verlor Kommandant Malan alle Reservepferde, da 28  
erbenet waren. Zahlreiche Wunden wurden ohne Sattel zu Pferde  
steigen, da sie die Sattel bei der Nacht zurückgelassen hatten. Die  
Engländer nahmen die Verfolgung gestern wieder auf und trafen auf  
eine Burenabtheilung in harter Stellung, aus der einige Geschosse  
geworfen wurden. Eine Heemann-Patrouille griff den Feind in  
Rücken an und machte 6 kampfunfähig. Aus den Klümpen der beiden  
letzten Tage ging hervor, daß die Truppen Malans vollständig des-  
organisiert sind. Unter 80 Mann, die unter dem Befehle Katerhans  
stehen, befinden sich nur drei, welche nicht zu den Aufständischen aus  
der Apollonie gehören.  
London, 22. Mai. Nach der Berlin-Liste sind in dem  
Gesichte bei Grobelar am 5. Mai aus den Reihen der Bestenstaller  
1 Offizier und 5 Mann getödtet, 1 Offizier und 8 Mann verwundet,  
1 Mann wird vermisst.

### Zur Lage in China.

Berlin, 21. Mai. Waldersee meldet aus Peking vom  
19. Mai: Die Boxerbewegungen im Süden von Poo-  
tingfu scheinen durch das Eingreifen des Generals Bailoud  
schon unterdrückt zu werden. Bei der Explosion in  
— Es wird weiter freigesprochen in Paris. Die Pariser  
Geschworenen, die in den letzten Monaten durch ihre merk-  
würdigen Freisprüche alle Welt in Erstaunen gesetzt haben, lassen  
nicht locker. Sie haben jetzt wieder eine gesunde Banknoten-  
fälscherin freigesprochen, bloß weil sie jung, hübsch ist und so nett  
weinte. Amelie Rigaud, eine braune junge Frau aus Haiti,  
war mit ihrem Gatten, dem Maler Rigaud und mit 8000 Mk.  
Unterstützung der Regierung von Haiti nach Paris gekommen,  
damit der Gatte und auch sie, eine talentierte Zeichnerin, sich in  
ihrer Kunst ausbilden. Nach zwei Jahren waren die jungen  
Leute mit ihrem Gelde, aber noch nicht mit ihrem Studium so  
weit zu Ende, um selbst etwas zu verdienen. Um diesen Uebel-  
stand zu mildern, zeichnete Amelie Rigaud fünf Francs Scheine und  
war so vorzüglich, daß sie von echten nicht zu unterscheiden  
waren. Bei Ausgabe der gefälschten Scheine verfuhr sie aber  
so ungeschickt, daß sie Misttrauen erweckte und verhaftet wurde.  
Vor Gericht weinte, wie gesagt, das hübsche, junge Weib, und die  
Geschworenen sprachen sie frei. Paris ist und bleibt doch die  
Stadt der Galanterie, selbst in Geldsachen, wie hier, hört da  
anscheinend die Freundschaft nicht auf.

Mannheim, 22. Mai.  
Kalgan sind 200 Chinesen verunglückt. Der Rüdtransport  
unserer Verwundeten sei im Gange. Die an der südlichen  
Demarationslinie gemeldeten Vogerbewegungen werden nach  
Mittheilungen Bailouds durch chinesische Truppen mit Erfolg  
bekämpft.  
Telegramme.  
Berlin, 22. Mai. Der „Local-Anzeiger“ meldet aus  
Peking: Am 19. Mai riefen vor dem chinesischen General  
Liu flüchtende Boxer auf zwei Kompagnien des 3. deutschen  
Regiments. Ueber 100 Chinesen wurden getödtet.

### (Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 22. Mai. Die Morgenblätter melden aus Auf-  
see: Ein Gutsbesitzer, der mit seiner Frau vom Bahnhof  
kam, wurde von zwei Unbekannten niedergeschlagen und so  
schwer verletzt, daß er alsbald starb.  
Berlin, 22. Mai. Die Morgenblätter berichten aus Ham-  
burg: Das Schiff „Sabona“ lief durch Unwetter schwer beschä-  
digt, im Hafen von Rönnevideo ein. Der Kapitän und drei Mann  
sind in dem Unwetter umgelommen.  
Berlin, 22. Mai. Die Morgenblätter melden aus Aachen:  
Ein in der hiesigen Sternbergstraße verhafteter Offizier  
beging in seiner Zelle Selbstmord.  
Berlin, 22. Mai. Zu den Freihänderungen in der  
Frage der Herstellung des Mitteländkanals im Wege  
eines Aktien-Unternehmens (Vorschlag der Kreuz-  
zeitung, D. N.) erinnern die „Berl. Pol. Nachr.“ an den im  
Jahre 1894 an die Interessenten für die Errichtung einer Ver-  
bindung des Dortmund-Emskanals im Zuge der Süd-  
Emscher Linie mit dem Rhein ergangenen Staatsbescheid, won-  
nach die Regierung bei derartigen Unternehmungen keineswegs  
auf die Tarifhoheit des Staates verzichten könnte.  
Greifswald, 22. Mai. Bei der gestrigen Reichs-  
tagsswahl im Wahlkreise Greifswald-Rimmen sind bisher  
gezählt: Für Behr (konf.) 6142, Wolheim (frei.) 5435, Kampf  
(soz.) 1796 Stimmen. 100 Bezirke stehen noch aus. Stimmwahl  
wahrscheinlich.  
Barcelona, 22. Mai. Die catalonische und  
republikanische Partei, deren Niederlage bei den letzten  
Wahlen amtlich anerkannt wurde, beschließt am nächsten  
Donnerstag bei der amtlichen Verkündigung der Gesamt-  
wählergebnisse öffentlich Protest zu erheben. Man spricht hier  
von einer allgemeinen Schließung der Fabriken und  
Handelshäuser.

### Mannheimer Handelsblatt.

Mannheim, 20. Mai. In Folge der wärmeren  
Witterung war die Stimmung hier etwas ruhiger. Die  
Forderungen von Amerika und Argentinien waren ziem-  
lich unverändert. Preise per Tonne etc. Rotterdam:  
Soyasöl Markt 192 bis 195, Schmalz Weizen Markt 190  
bis 149, Rapsöl Markt 195 bis 196, Weizen Markt 188 bis  
190 1/2, Sa Plata Markt 191-194, feine Sorten Markt 198-140, Ru-  
manischer Weizen Markt. —, russischer Roggen Markt 104-107, neues  
Weizen-Mais Markt 94, Sa Plata-Mais Markt 89, russische Futtergerste  
Markt 99, amerik. Hafer Markt 112, russischer Hafer Markt 107-110, Prima  
russischer Hafer Markt 115-125.  
Frankfurter Effekten-Societät vom 21. Mai. Kredit  
217,10, Diskonto-Kommandit 188,50, Deutsche Bank 202,50, Sombarden  
23,30, Gotthard 103,10, Nordost 113,16, Anatol. Eisenbahn 88,90,  
3 proz. Postanleihen 25,80, 5 proz. amer. Westlender 48,70, 4 1/2 proz.  
Chinesen 82,40, 4 proz. Serben 67,25, Harpener 177,90, Bochumer  
198,20, Hibernia 179,50.

### Ueberseische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 17. Mai. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.)  
Der Schnelldampfer „Regente Victoria“, am 9. Mai von Hamburg  
ab, ist heute wohlbehalten hier angekommen.  
New-York, 18. Mai. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.)  
Der Postdampfer „Victoria“, am 5. Mai von Hamburg abgegangen,  
ist heute hier angekommen.  
Mittheilung von der Generalagentur Waffler & Co. Redo in  
Mannheim, L 14 No. 10.  
New-York, 20. Mai. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie,  
Rotterdam.) Der Dampfer „Amsterdam“, am 9. Mai von Rotter-  
dam, ist heute Mittag hier angekommen.  
Mittheilung durch das Post- und Reise-Bureau Gumb-  
lach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 11,  
direkt am Hauptbahnhof.

### Wasserstands-nachrichten vom Monat Mai.

Vegelstationen vom Rhein:	Datum:					Bemerkungen.
	17.	18.	19.	20.	21.	
Konstanz						
Waldbühl	2,59	2,63	2,59	2,00	2,61	2,70
Bühlungen	2,20	2,22				
Rehl	2,75	2,74	2,73	2,75	2,74	2,75
Verderburg	3,88	3,89	3,84	3,81	3,77	
Wagen	4,10	4,04	4,05	4,02	3,99	
Germerheim			3,91	3,85	3,80	
Mannheim	3,77	3,71	3,67	3,67	3,63	3,59
Wains	1,40	1,32	1,28	1,28	1,34	
Wingen	2,01		1,88	1,85	1,84	
Raub	2,23	2,17	2,12	2,09	2,05	
Koblenz	2,40		2,29	2,25	2,22	
Rhein	2,48	2,39	2,32	2,24	2,18	
Strubert	1,98		1,81	1,78	1,65	
vom Neckar:						
Mannheim	3,77	3,72	3,67	3,66	3,65	V. 7 Uhr
Heidelberg	3,75	3,80	3,80	3,78	3,68	3,70

### Reisefrucht.

Der Alkohol, der Lumpy, verzeht Dir Kraft und Mark;  
Trink Köhner's Jagdwasser, so wirst Du alt und stark!

### Scharf & Hauk-Pianos

Fabrikate I. Ranges,  
Missigo Preise.  
Lager: C 4, 4.  
Fabrik: Neckarvorstadt.  
Tadeln nicht die Köchin,  
wenn die Plummeris etwas zu wünschen übrig lassen. Uebersen-  
ge man sich vielmehr zuvor, ob nicht die Substanz daran Schuld waren.  
Die Ursache eines zu weichen, geschmacklosen Plummeris ist oft, daß  
die Köchin nicht weiß, wie leicht und schnell sich mit Mandamin die  
schmackhaftesten feinen Plummeris und Nachspeisen bereiten lassen.  
Gute Köchinnen behaupten, Mandamin hat einen zarten eigenen  
Geschmack und sei auch zum Verdicken allen anderen Substanzen  
vorzuziehen. Es ist zu haben in Packeten à 60, 90 u. 15 Pfg.

### Brown & Polsons

Mondamin  
Es gros bei Waffermann & Herrschel, Mannheim.  
77588

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung. Versteigerung der neuen Schwarzfenzstrasse bei...

Reichardt's doppelt Kakaos entsetzte Kakaos. Pfeffer 1.40, Saos 1.00, Economia 1.50, Kamerun 2.-, Santitas 2.-, Helios 2.20, Doppel 2.40.

Zahlungssperre. Nr. 17084. Auf Antrag der Erben der Anton Lint Bw...

Aufforderung. Ich fordere alle diejenigen, welche an Curt Wertheimer...

Oeffentliche Inhabung einer Klage. Nr. 17549. Der Rechtsanwalt...

Zwangsvollstreckung. Donnerstag, 23. Mai 1901. Nachmittags 2 Uhr...

Oeffentliche Versteigerung. Am Mittwoch, den 22. Mai ds. J.

Versteigerung. Im Auftrag versteigere ich gegen Baarzahlung am Donnerstag, 23. Mai d. J.

Bekanntmachung. Nr. 13541. Nachfolgend bringen wir die vom Stadtrat...

Versteigerung. Im Auftrag versteigere ich am Mittwoch, den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr...

Oeffentliche Versteigerung. Am Mittwoch, den 22. Mai ds. J. und den darauffolgenden Tagen...

Weinrestaurant 'Kosackentast'. 1. 2. 12 (neu abgenommen) Vorz. Mittagstisch...

Versteigerung. Im Auftrag versteigere ich am Mittwoch, 23. d. M., Donnerstags, 24. d. M., Nachm. 2 Uhr...

Dr. Bock's Blutreinigung. u. Darmreinigung. Mittel bei Hautkrankheiten...

Deutsches Reichspatent RAY SEIFE Bereitet aus Kuehnerie. Keine andere Seife ist so angenehm, und keine nützt der Haut so sehr wie RAY-SEIFE...

Färberei Gebr. Röver. Kunststrasse, N 2, 6. chemische Wasch-Anstalt. 20 Läden. 200 Angestellte. Eilige Wäsche innerhalb 2-3 Tagen.

Bekanntmachung. Kennzeichnung des Quadrats O 6 betreffend. Nr. 13541. Nachfolgend bringen wir die vom Stadtrat...

Wir verlegten unsere Verkaufsstelle von G 3, 8 nach G 4, 12 im Hause des Herrn Adler. Kaffeegeeschäft Gebr. Kayser.

Oeffentliche Versteigerung. Donnerstag, den 23. Mai 1901, Nachmittags 2 Uhr. werde ich im hiesigen Versteigerungslokal Q 4, 5...

Saalbau-Theater. Charleys Tante. Mittwoh, den 22. Mai 1901. Deutscher Schwan in 3 Akten.

Carl Schwenzke. Johanna Schwenzke geb. Zinn, Vermählte. Cassel, 22. Mai 1901.

Eine kunstgewerbliche Schlafzimmereinrichtung mit dreitheiligem Spiegelschrank, komplett, in englischen Stil...

Mineralwasser zu Kur- und Tafelzwecken Himbeersaft garantiert rein per 1/2 Literflasche Mk. 1.30...

Gelegenheitskauf. Ca. 500 bessere Damenblousen (Reisemuster) bedeutend unter Preis. F. Weiss, Strohmart, 0 4, 7.

In der Hauptsynagoge. Wochenfest, Donnerstags, den 23. Mai, Abends 7 1/2 Uhr. Freitag, 24. Mai, Morgens 9 1/2 Uhr.

Rehe. ig. Gänse, ig. Finken, ig. Tauben. M. Meudt, F5, 23.

Wir verleißen gegen mäßige Vergütung  
**Fräcke**  
 Engelhorn & Sturm.  
 78880  
**Gr. Hof- u. Nationaltheater**  
 in Mannheim.  
 Mittwoch, den 22. Mai 1901.  
 89. Vorstellung im Abonnement A.  
 Neu einstudiert:  
**TITUS.**  
 Große Oper in 2 Akten v. Metastasio. Musik v. Mozart.  
 (Mit Recitativem).  
 Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer. — Regie: Herr Fiedler.  
 Titus, römischer Kaiser  
 Vitellia, Tochter des Kaisers Vitellius  
 Sextus, Patriarch u. Anführer der Volkswache  
 Annus, Servilia, Sextus Schwester  
 Publius, Anführer der Volkswache  
 Vitellius, Senator  
 Herr Wolff.  
 Herr von der Spoor.  
 Herr Koller.  
 Herr Dima.  
 Herr Kabinetter.  
 Herr Reuten.  
 Herr Hoffin.  
 Verschworene, Senatoren, Plebejer, Wachen, Volk, Priester,  
 Knaben u.  
 Die Scene ist in Rom.

Raffeneröffnung 7 1/2 Uhr. Auf. präc. 7 Uhr. Ende 10 Uhr.  
 Nach der ersten Abtheilung findet eine gehobene Pause statt.  
 Kleine Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets bei August Kremer, Kaufhaus  
 und in der  
 Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 3.

Donnerstag, 23. Mai. 91. Vorstellung im Abonnement B.  
**Flachmann als Erzieher.**  
 Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst.  
 Anfang 7 Uhr.

**Apollo-Theater.**  
 Mittwoch, 22. Mai und folgende Tage präc. 9 1/2 Uhr  
 Nur kurze Zeit!! Nur kurze Zeit!!

**Frau Luna.**  
 Große Operetten-Darstellung von V. Wink und Sollen-Säcker.

Vorher und nachher Spezialitäten 1. Ranges.  
 Vorverkauf gültig.  
 Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Die Bade- u. Schwimm-Anstalt**  
 für Frauen u. Mädchen  
**ist eröffnet.**

**Hofphotograph Ciolina**  
 Jetzt P 7, 14a  
 Feinbildbearbeit.  
 (Hof-Wasserth.)  
 Vorzügliche Photographien. — Große Preise.  
 87652 12 Bildr. 7.50 SW. 12 Cabinet 24 SW. 11.

**Gasthaus zum rothen Ochsen**  
 Neckarau.  
 Am Pfingstmontag findet im neuverbauten  
 Gartensaal  
**Öffentliche Tanzbelustigung**  
 statt, wozu Freunde und Gönner herzlich  
 eingeladen sind. Gleichzeitige Ausgabe der  
 neuen herzlich angelegten Karten für  
 gute Speisen, Getränke und volle Bezo-  
 hung in bester Ordnung.  
 Um geneigten Zutritt bitten  
 Anfangsloos  
**Georg Kossnagel.**

**Zuid-Amerika-Lijn**  
 in Amsterdam.  
 Regelmäßige Dampfschiffahrt zwischen  
 Amsterdam-Montevideo-Buenos-  
 Aires und Rosario (Dunkleichen an-  
 landung) vermittelt erstklassige Dampfer,  
 für diese Fahrt neu erbaut.  
 ab Amsterdam: ab Rotterdam:  
 2. „Janstad“ Capt. H. Lever: 1. Juni 1901  
 3. „Rijndam“ Capt. D. H. DeLorenz: 1. Juli 1901 5. Juli 1901  
 4. „Amstel“ Capt. J. Koster de Vries: 1. Aug. 1901 20. Juli 1901  
 Danach eine Abfahrt monatlich. Nähere Auskunft erteilt:  
 Zuid Amerika Lijn, Damrak 25, Amsterdam oder die  
 Agenten Geber & Mader zu Mannheim. 88647

**Schreibmaschinen-Schule**  
 (Remington, Smith Premier, Vost, Oliver und Hammond).  
**Stenographie und kaufm. Buchführung**  
 Tages- und Abendunterricht für Damen und Herren.  
 Geschäftsstelle der kaufm. Stellenvermittlung „Allianz“.  
 Aufnahme neuer SchülerInnen täglich, weil Einzelunterricht.  
 Feinste Referenzen u. nachweisbar beste Unterrichtserfolge.  
**Friedrich Burckhardt,** gepr. Lehrer der Stenographie.  
 L. 12, 11. 80174

**Zuschneide-Kurs.**  
 Separ. Kurs für Damen und erwachsene Mädchen.  
 und auch für Herren. Schnelkursus. Honorar mäßig.  
 Eintritt jederzeit.  
**Emma-Else Nitzsche, K 2, 29, I.**

**Wer Kohlen**  
 willig u. gut kaufen will, lege seine Adresse unter Nr. 88000  
 in der Expedition d. Bl. Blätter nieder.

**TAPETEN-HAUS** Gegründet 1842.  
 C I M 2  
**VON DERBLIN**  
 dem Kaufhaus gegenüber.  
**1901er NEUHEITEN.**  
 Für jeden Bedarf. — Ausserordentlich billig. — Vielseltig. — Gut  
**LINCRUSTA** Bester Ersatz für Holztäfelung.  
 Telefon No. 933.

Neu eröffnet. Neu eröffnet.  
 Telefon Nr. 1029. **Mannheim** Telefon Nr. 1029.  
**K 1, 5** Bernhardushof **K 1, 5**  
 Gegr. **D. Mayscheider** Gegr.  
 1853. 1853.  
 Speyer, Telefon 166. — Ludwigshafen a. Rh., Bismarckstr. 43. Telefon 482.  
**Chirurgische und optische Instrumente und Apparate.**  
 Chirurgische und optische Feinmechanik. 88651  
**Chirurg. Abtheilung:**  
 Instrumentarien für Aerzte und Kranken-  
 häuser.  
 Alle Verbandstoffe und Gummiröhren  
 zur Gesundheits- und Krankenpflege.  
 Anfertigung künstlicher Glieder und  
 orthopädischer Apparate.  
**Langjährige Specialität:**  
**Bruchbandagen**  
 nach besonderen, durch Men-  
 schenalter bewährten Prinzi-  
 piën construiert, bei vorzüglich  
 Sitz, unbedingt weitgehendste  
 Garantie für sichere Zurück-  
 haltung und grösste Dauer-  
 haftigkeit bietend.  
 Leihbinden verschiedener Systeme  
 in grösster Auswahl und nach Mass.  
**Optische Abtheilung:**  
 Operngläser, Fernrohre, Prismenbinocles  
 terrestr. und astron. Tuben;  
 Barometer, Thermometer, Hygrometer;  
 Mikrosk., Präzisions- und andere Reize-  
 zeuge.  
 Photogr. Anordnungen, physikal. Lehr-  
 mittel, Brillen und Zwickel.  
**Langjährige Specialität:**  
**Augengläser**  
 nach ärztlicher Verordnung  
 für  
 Refractions- u. Accomodations-  
 fehler;  
 combinirte Cylinder- und  
 Prismengläser,  
 Bergerstahlgläser,  
 Starbrillen,  
 Schutzbrillen u. s. w.

**F. Göhring**  
 Paradeplatz, D 1, 4 neben d. Pfälzer Hof.  
 Juwelen, Gold u. Silberwaaren  
 Goldene Ketten u. Damenschmuck,  
 silberne Tafelgeräthe und Bestecke.  
 Telefon 1562. Feste Preise.

Sie werden es nicht bereuen,  
 wenn Sie Ihren Bedarf in  
**Schuhwaaren**  
 in der  
**neueröffneten Niederlage**  
 der Mainzer Mech. Schuhfabrik Ph. Jourdan, decken.  
 Sie finden hier:  
**Reichhaltigkeit der Auswahl!**  
**Vorzügliche Passformen!**  
**Bestes und schönstes Material!**  
**Gediegene, elegante Machart!**  
**Ausserst billige, streng feste Preise!**  
**Feinste Handarbeit Schuhwaaren**  
 (Mainzer Specialität.)  
**Julius Blum,**  
 P 1, 3, neben Waarenhaus Schmoller P 1, 3.  
 Fabriklager der Mainzer Mech. Schuhfabrik Ph. Jourdan.

**Luhns**  
 Aufpollern u. Wachsen  
**Möbel**  
 jeder Art prompt und gut über-  
 nimmt.  
**Fritz Brück,**  
 Tammstraße 23.  
**Brennholz**  
 für Parcellenbesitzer u. Häuser  
 von 25 Mtr. ab à 200 l. 20 franco  
 ans Haus.  
**J. Schmitt & Co.**  
 T 6, 23, Friedrichsring,  
 Telefon 1022.

**Julius Knapp** Bureau, G 4, 15  
 Vermittlung  
 79951  
 Eigenschaften, Hypotheken, Vermietungen etc.  
**Derzogen nach Q 1, 8.**  
**Dr. med. Zepler,**  
 Spec. Frauenkrankheiten, Haut- und Harnleiden.  
 Meine Wohnung befindet sich von heute ab  
**L 12, 8,**  
 Eugen Michel.  
 Telefon 1900.

**Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-**  
**Actien-Gesellschaft in Elberfeld**  
 hat die bisher von Herrn Witt. Nied. verwaltete Agentur  
 für hier und Umgegend mit übertragen. Ich empfehle mich  
 demnach zur Vermittlung von Feuer-Versicherungs-Be-  
 schlüssen aller Art, indem ich mich bemühe, jede zu wünschende  
 Auskunft auf das Bereitwilligste zu erteilen.  
 Elberfeld, den 15. Mai 1901.  
**C. L. Schmidt,**  
 Rathh.reiber.

Unsere graphische Abtheilung liefert alle Arten  
**Cliches**  
 zur Illustration und Ausgestaltung von Katalogen,  
 Preislisten, Inseraten etc. in moderner Richtung,  
 sowie Entwürfe und Zeichnungen dazu in künst-  
 lerischer Ausführung sofort. 85725  
**Sachs & Comp., F 7, 20,**  
 Fernsprecher 219.

**Plissé-Brennerei**  
 Latterjallstraße 24. 87279

**Badeeinrichtungen,**  
**Gaskocher und Gasapparate**  
 in besten bewährten Systemen. 76009  
**Ph. Fuchs & Priester, Ingenieure,**  
 Schloßgasse 53, Friedrichsplatz 1 (am Wasserthurm).

**„Institut Buehler“**  
 Staatlich conc. Handelsschule Kastatt.  
 Lehranstalten für Erwachsene.  
 Frankfurt a. M., Zell 74. Mannheim, D 6, 4.  
 Deutsch u. Englischunterricht, auch Fremdsprachen.  
 Unterrichtszeit von Morgen 8 bis Abend 10 Uhr.  
 Buchhaltung, kaufm. Rechnen, Stenographie, (Schreib- od.  
 Schreib-Schreib), Maschinen u. Schreibmaschinen, Kontorpraxis,  
 moderne Sprachen u.  
 Das Institut versteht sich für die garantiert vollständige Ausbildung  
 niemals für zeitweilige Stundenarbeit. Sehr günstige Resultate.  
 Man verlange Prospekt. 75457  
 Eintritt jederzeit. Damen separate Räume.  
 Strenge u. Erhellungsvermittlung kostenfrei.

**List & Schlotterbeck**  
 Tapeten-Fabrik-Lager 78616  
 Telefon 1858. Mannheim M 4 No. 7.  
 Tapeten in allen Stylarten und Preislagen.  
 Linocrusta — Lignomer — Anaglypta — Linoleum.

**Gesichtshaare**  
 entfernt vollständig unter Garantie auf elektro-galvan. Wege  
 speciell nur Damen 87001  
 P 2, 3 1/2 Frau Rosa Ehler P 2, 3 1/2

Geschmackvolle  
**CLICHE'S**  
 von **ALBERT WOLF**  
 Graphische Anstalt Mannheim  
 83939

**Bettenwäsche Ausstattungen**  
**CARL MORJE**  
 Inhaber: Ludwig Adolf Sillib  
**Mannheim.**  
 Tel. 1135. gegr. 1795. Q. 1. 17-18.  
 Bett- u. Ueberdecken, Steppdecken  
 Wollene Schlafdecken  
 in jeder Preislage

Ausschluss bestimmt 12 Juni 1901.  
**II. Pfälz. Pferde-Lotterie** I. Serie.  
 600 Gewinne. Hauptgewinn: 1 eleg. Equipage mit  
 Pferd und Kutscher.  
 Gewin. a. 100 l. 11. 1000 M. 12. 1000 M. 13. 1000 M. 14. 1000 M. 15. 1000 M. 16. 1000 M. 17. 1000 M. 18. 1000 M. 19. 1000 M. 20. 1000 M. 21. 1000 M. 22. 1000 M. 23. 1000 M. 24. 1000 M. 25. 1000 M. 26. 1000 M. 27. 1000 M. 28. 1000 M. 29. 1000 M. 30. 1000 M. 31. 1000 M. 32. 1000 M. 33. 1000 M. 34. 1000 M. 35. 1000 M. 36. 1000 M. 37. 1000 M. 38. 1000 M. 39. 1000 M. 40. 1000 M. 41. 1000 M. 42. 1000 M. 43. 1000 M. 44. 1000 M. 45. 1000 M. 46. 1000 M. 47. 1000 M. 48. 1000 M. 49. 1000 M. 50. 1000 M. 51. 1000 M. 52. 1000 M. 53. 1000 M. 54. 1000 M. 55. 1000 M. 56. 1000 M. 57. 1000 M. 58. 1000 M. 59. 1000 M. 60. 1000 M. 61. 1000 M. 62. 1000 M. 63. 1000 M. 64. 1000 M. 65. 1000 M. 66. 1000 M. 67. 1000 M. 68. 1000 M. 69. 1000 M. 70. 1000 M. 71. 1000 M. 72. 1000 M. 73. 1000 M. 74. 1000 M. 75. 1000 M. 76. 1000 M. 77. 1000 M. 78. 1000 M. 79. 1000 M. 80. 1000 M. 81. 1000 M. 82. 1000 M. 83. 1000 M. 84. 1000 M. 85. 1000 M. 86. 1000 M. 87. 1000 M. 88. 1000 M. 89. 1000 M. 90. 1000 M. 91. 1000 M. 92. 1000 M. 93. 1000 M. 94. 1000 M. 95. 1000 M. 96. 1000 M. 97. 1000 M. 98. 1000 M. 99. 1000 M. 100. 1000 M. 101. 1000 M. 102. 1000 M. 103. 1000 M. 104. 1000 M. 105. 1000 M. 106. 1000 M. 107. 1000 M. 108. 1000 M. 109. 1000 M. 110. 1000 M. 111. 1000 M. 112. 1000 M. 113. 1000 M. 114. 1000 M. 115. 1000 M. 116. 1000 M. 117. 1000 M. 118. 1000 M. 119. 1000 M. 120. 1000 M. 121. 1000 M. 122. 1000 M. 123. 1000 M. 124. 1000 M. 125. 1000 M. 126. 1000 M. 127. 1000 M. 128. 1000 M. 129. 1000 M. 130. 1000 M. 131. 1000 M. 132. 1000 M. 133. 1000 M. 134. 1000 M. 135. 1000 M. 136. 1000 M. 137. 1000 M. 138. 1000 M. 139. 1000 M. 140. 1000 M. 141. 1000 M. 142. 1000 M. 143. 1000 M. 144. 1000 M. 145. 1000 M. 146. 1000 M. 147. 1000 M. 148. 1000 M. 149. 1000 M. 150. 1000 M. 151. 1000 M. 152. 1000 M. 153. 1000 M. 154. 1000 M. 155. 1000 M. 156. 1000 M. 157. 1000 M. 158. 1000 M. 159. 1000 M. 160. 1000 M. 161. 1000 M. 162. 1000 M. 163. 1000 M. 164. 1000 M. 165. 1000 M. 166. 1000 M. 167. 1000 M. 168. 1000 M. 169. 1000 M. 170. 1000 M. 171. 1000 M. 172. 1000 M. 173. 1000 M. 174. 1000 M. 175. 1000 M. 176. 1000 M. 177. 1000 M. 178. 1000 M. 179. 1000 M. 180. 1000 M. 181. 1000 M. 182. 1000 M. 183. 1000 M. 184. 1000 M. 185. 1000 M. 186. 1000 M. 187. 1000 M. 188. 1000 M. 189. 1000 M. 190. 1000 M. 191. 1000 M. 192. 1000 M. 193. 1000 M. 194. 1000 M. 195. 1000 M. 196. 1000 M. 197. 1000 M. 198. 1000 M. 199. 1000 M. 200. 1000 M. 201. 1000 M. 202. 1000 M. 203. 1000 M. 204. 1000 M. 205. 1000 M. 206. 1000 M. 207. 1000 M. 208. 1000 M. 209. 1000 M. 210. 1000 M. 211. 1000 M. 212. 1000 M. 213. 1000 M. 214. 1000 M. 215. 1000 M. 216. 1000 M. 217. 1000 M. 218. 1000 M. 219. 1000 M. 220. 1000 M. 221. 1000 M. 222. 1000 M. 223. 1000 M. 224. 1000 M. 225. 1000 M. 226. 1000 M. 227. 1000 M. 228. 1000 M. 229. 1000 M. 230. 1000 M. 231. 1000 M. 232. 1000 M. 233. 1000 M. 234. 1000 M. 235. 1000 M. 236. 1000 M. 237. 1000 M. 238. 1000 M. 239. 1000 M. 240. 1000 M. 241. 1000 M. 242. 1000 M. 243. 1000 M. 244. 1000 M. 245. 1000 M. 246. 1000 M. 247. 1000 M. 248. 1000 M. 249. 1000 M. 250. 1000 M. 251. 1000 M. 252. 1000 M. 253. 1000 M. 254. 1000 M. 255. 1000 M. 256. 1000 M. 257. 1000 M. 258. 1000 M. 259. 1000 M. 260. 1000 M. 261. 1000 M. 262. 1000 M. 263. 1000 M. 264. 1000 M. 265. 1000 M. 266. 1000 M. 267. 1000 M. 268. 1000 M. 269. 1000 M. 270. 1000 M. 271. 1000 M. 272. 1000 M. 273. 1000 M. 274. 1000 M. 275. 1000 M. 276. 1000 M. 277. 1000 M. 278. 1000 M. 279. 1000 M. 280. 1000 M. 281. 1000 M. 282. 1000 M. 283. 1000 M. 284. 1000 M. 285. 1000 M. 286. 1000 M. 287. 1000 M. 288. 1000 M. 289. 1000 M. 290. 1000 M. 291. 1000 M. 292. 1000 M. 293. 1000 M. 294. 1000 M. 295. 1000 M. 296. 1000 M. 297. 1000 M. 298. 1000 M. 299. 1000 M. 300. 1000 M. 301. 1000 M. 302. 1000 M. 303. 1000 M. 304. 1000 M. 305. 1000 M. 306. 1000 M. 307. 1000 M. 308. 1000 M. 309. 1000 M. 310. 1000 M. 311. 1000 M. 312. 1000 M. 313. 1000 M. 314. 1000 M. 315. 1000 M. 316. 1000 M. 317. 1000 M. 318. 1000 M. 319. 1000 M. 320. 1000 M. 321. 1000 M. 322. 1000 M. 323. 1000 M. 324. 1000 M. 325. 1000 M. 326. 1000 M. 327. 1000 M. 328. 1000 M. 329. 1000 M. 330. 1000 M. 331. 1000 M. 332. 1000 M. 333. 1000 M. 334. 1000 M. 335. 1000 M. 336. 1000 M. 337. 1000 M. 338. 1000 M. 339. 1000 M. 340. 1000 M. 341. 1000 M. 342. 1000 M. 343. 1000 M. 344. 1000 M. 345. 1000 M. 346. 1000 M. 347. 1000 M. 348. 1000 M. 349. 1000 M. 350. 1000 M. 351. 1000 M. 352. 1000 M. 353. 1000 M. 354. 1000 M. 355. 1000 M. 356. 1000 M. 357. 1000 M. 358. 1000 M. 359. 1000 M. 360. 1000 M. 361. 1000 M. 362. 1000 M. 363. 1000 M. 364. 1000 M. 365. 1000 M. 366. 1000 M. 367. 1000 M. 368. 1000 M. 369. 1000 M. 370. 1000 M. 371. 1000 M. 372. 1000 M. 373. 1000 M. 374. 1000 M. 375. 1000 M. 376. 1000 M. 377. 1000 M. 378. 1000 M. 379. 1000 M. 380. 1000 M. 381. 1000 M. 382. 1000 M. 383. 1000 M. 384. 1000 M. 385. 1000 M. 386. 1000 M. 387. 1000 M. 388. 1000 M. 389. 1000 M. 390. 1000 M. 391. 1000 M. 392. 1000 M. 393. 1000 M. 394. 1000 M. 395. 1000 M. 396. 1000 M. 397. 1000 M. 398. 1000 M. 399. 1000 M. 400. 1000 M. 401. 1000 M. 402. 1000 M. 403. 1000 M. 404. 1000 M. 405. 1000 M. 406. 1000 M. 407. 1000 M. 408. 1000 M. 409. 1000 M. 410. 1000 M. 411. 1000 M. 412. 1000 M. 413. 1000 M. 414. 1000 M. 415. 1000 M. 416. 1000 M. 417. 1000 M. 418. 1000 M. 419. 1000 M. 420. 1000 M. 421. 1000 M. 422. 1000 M. 423. 1000 M. 424. 1000 M. 425. 1000 M. 426. 1000 M. 427. 1000 M. 428. 1000 M. 429. 1000 M. 430. 1000 M. 431. 1000 M. 432. 1000 M. 433. 1000 M. 434. 1000 M. 435. 1000 M. 436. 1000 M. 437. 1000 M. 438. 1000 M. 439. 1000 M. 440. 1000 M. 441. 1000 M. 442. 1000 M. 443. 1000 M. 444. 1000 M. 445. 1000 M. 446. 1000 M. 447. 1000 M. 448. 1000 M. 449. 1000 M. 450. 1000 M. 451. 1000 M. 452. 1000 M. 453. 1000 M. 454. 1000 M. 455. 1000 M. 456. 1000 M. 457. 1000 M. 458. 1000 M. 459. 1000 M. 460. 1000 M. 461. 1000 M. 462. 1000 M. 463. 1000 M. 464. 1000 M. 465. 1000 M. 466. 1000 M. 467. 1000 M. 468. 1000 M. 469. 1000 M. 470. 1000 M. 471. 1000 M. 472. 1000 M. 473. 1000 M. 474. 1000 M. 475. 1000 M. 476. 1000 M. 477. 1000 M. 478. 1000 M. 479. 1000 M. 480. 1000 M. 481. 1000 M. 482. 1000 M. 483. 1000 M. 484. 1000 M. 485. 1000 M. 486. 1000 M. 487. 1000 M. 488. 1000 M. 489. 1000 M. 490. 1000 M. 491. 1000 M. 492. 1000 M. 493. 1000 M. 494. 1000 M. 495. 1000 M. 496. 1000 M. 497. 1000 M. 498. 1000 M. 499. 1000 M. 500. 1000 M. 501. 1000 M. 502. 1000 M. 503. 1000 M. 504. 1000 M. 505. 1000 M. 506. 1000 M. 507. 1000 M. 508. 1000 M. 509. 1000 M. 510. 1000 M. 511. 1000 M. 512. 1000 M. 513. 1000 M. 514. 1000 M. 515. 1000 M. 516. 1000 M. 517. 1000 M. 518. 1000 M. 519. 1000 M. 520. 1000 M. 521. 1000 M. 522. 1000 M. 523. 1000 M. 524. 1000 M. 525. 1000 M. 526. 1000 M. 527. 1000 M. 528. 1000 M. 529. 1000 M. 530. 1000 M. 531. 1000 M. 532. 1000 M. 533. 1000 M. 534. 1000 M. 535. 1000 M. 536. 1000 M. 537. 1000 M. 538. 1000 M. 539. 1000 M. 540. 1000 M. 541. 1000 M. 542. 1000 M. 543. 1000 M. 544. 1000 M. 545. 1000 M. 546. 1000 M. 547. 1000 M. 548. 1000 M. 549. 1000 M. 550. 1000 M. 551. 1000 M. 552. 1000 M. 553. 1000 M. 554. 1000 M. 555. 1000 M. 556. 1000 M. 557. 1000 M. 558. 1000 M. 559. 1000 M. 560. 1000 M. 561. 1000 M. 562. 1000 M. 563. 1000 M. 564. 1000 M. 565. 1000 M. 566. 1000 M. 567. 1000 M. 568. 1000 M. 569. 1000 M. 570. 1000 M. 571. 1000 M. 572. 1000 M. 573. 1000 M. 574. 1000 M. 575. 1000 M. 576. 1000 M. 577. 1000 M. 578. 1000 M. 579. 1000 M. 580. 1000 M. 581. 1000 M. 582. 1000 M. 583. 1000 M. 584. 1000 M. 585. 1000 M. 586. 1000 M. 587. 1000 M. 588. 1000 M. 589. 1000 M. 590. 1000 M. 591. 1000 M. 592. 1000 M. 593. 1000 M. 594. 1000 M. 595. 1000 M. 596. 1000 M. 597. 1000 M. 598. 1000 M. 599. 1000 M. 600. 1000 M. 601. 1000 M. 602. 1000 M. 603. 1000 M. 604. 1000 M. 605. 1000 M. 606. 1000 M. 607. 1000 M. 608. 1000 M. 609. 1000 M. 610. 1000 M. 611. 1000 M. 612. 1000 M. 613. 1000 M. 614. 1000 M. 615. 1000 M. 616. 1000 M. 617. 1000 M. 618. 1000 M. 619. 1000 M. 620. 1000 M. 621. 1000 M. 622. 1000 M. 623. 1000 M. 624. 1000 M. 625. 1000 M. 626. 1000 M. 627. 1000 M. 628. 1000 M. 629

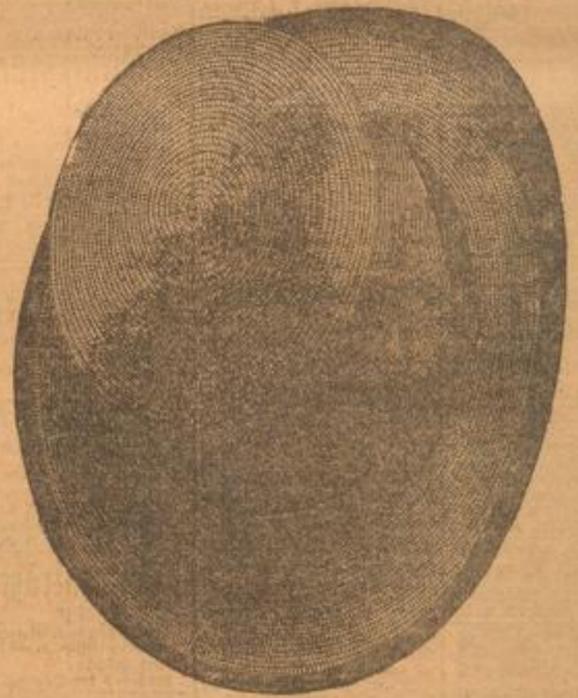
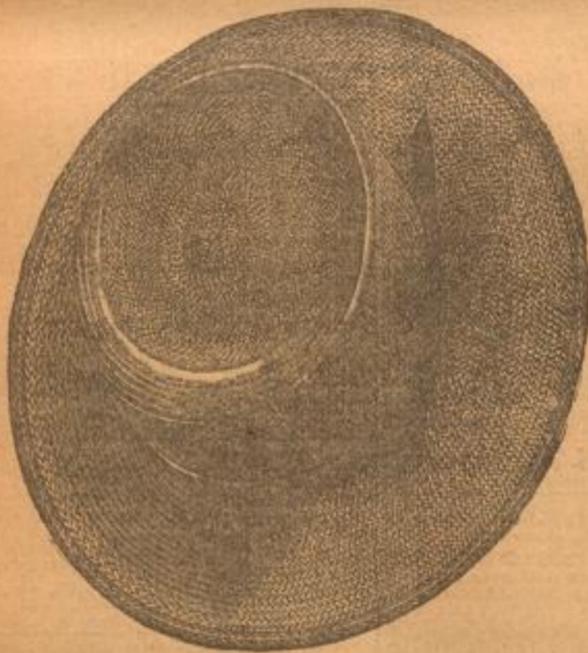
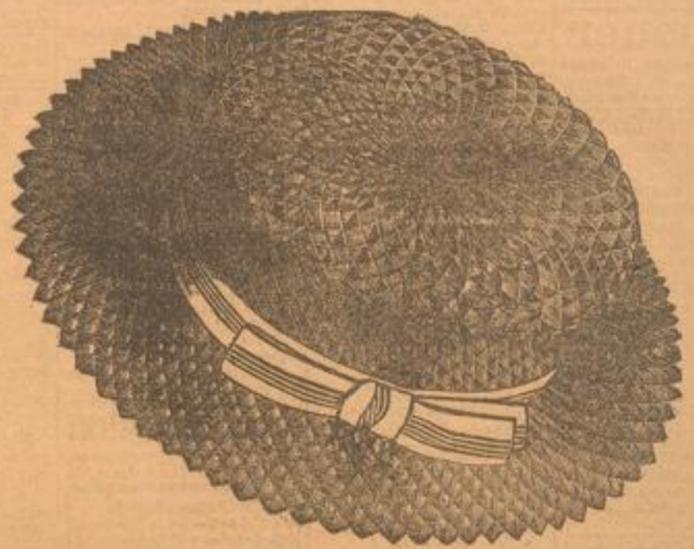
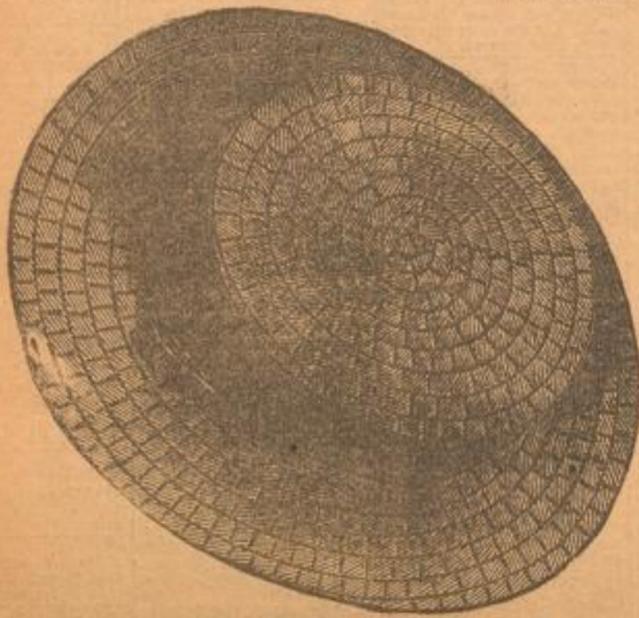


Unsere Auswahl

# Herren- Stroh-Hüte

Ist in diesem Jahre grösser wie je zuvor. Nachstehend nur einige Neuheiten.

**Hermanns & Froitzheim,**  
Herren-Moden: **0 3, 4, Planken.**



**Extrafeln, Cacaoliqueur BREDEKAMP,**  
ein vorzügliches, aus Cacaobohnen gewonnenes nerven-  
besetzendes Genussmittel. Zu erhalten à Fl. M. 3,50  
in besseren Colonialwaaren- und Delicatessenhandlungen,  
n. a. bei Jacob Uhl, M 2, 9, Aug. Scherer, L 14, 1,  
Hauptdepot: C. Bradenkamp, Apotheker, Mannheim.  
88870 Werftstr. 29, Telefon 2347.

**Total-Ausverkauf.**  
Wegen gänzlicher Aufgabe meines  
**Gold- u. Silberwaarengeschäftes**  
gebe ich auf meine bekannt billigsten Preise noch einen  
Extrarabatt von **20 Procent.**  
**Hermann Prey,** 87544  
Kaufhaus. N 1, 3. Kaufhaus.

**Plissieren.**  
M 4, 7. Ernst Levi M 4, 7.  
Band- u. Seidenwaaren. 88501

**Rouleurstoffe,** Gardinen, Linoleum,  
Läuferstoffe, Teppiche  
Stores, Decora-  
tionen, Sessel, Tisch-, Divan- und Reisefedern,  
Plüsch, Cretonne, Moquettes, Kameeltaschen, Möbelstoffe,  
Cocosläufer und Matten, Gobelins, orientalische Stickerien,  
Perser- und indische Teppiche. 88031

empfehlen in reichlicher Auswahl und neuesten Dessins zu billigsten Preisen

**Giolina & Hahn, N 2, 9c**  
Teppichhaus  
Telephon 488.

vis-à-vis vom Banthause Wingenroth, Scherr & Co.

**Mieth-Verträge**  
Dr. Haas'sche Druckerei, E 6, 2.

**Gelegenheitskäufe**

in  
Damen-Jackets u. Kragen,  
Staubmäntel u. Jackenkleider,  
Kleider Röcke u. Unterröcke,  
Morgenröcke u. Blousen,

in  
Kinder- u. Mädchen-Wollkleider,  
Waschkleider, Jäckchen u. Mäntel,

in  
Knaben- u. Burschen-Anzüge, Paletots,  
Pellerinen, Hosen, Blousen

in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen. 88879

**Sophie Link**  
F 1, 10, neben der k. k. Sparkasse.